

Schiffelung, Verlag v. Druckerei in Halle, Gr. Braustraße 16/17, Fernspr.-Samml.-Nr. 274 51.  
Tel.-Nr.: Saalezeitung, Geschäftsstellen: Klein-Schmiedestraße 16, Waisenhausstraße 1, Rammische Str. 10.  
Im Halle höherer Genall (Strett) besteht kein Anspruch auf Abrechnung oder Rückvergütung.

Monat. Bezugspreis mit der „Halleschen“ und Unfallversicherung frei Haus durch Posten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,60 RM., ohne Zustellung. Einzelgen. 0,15 RM., pro mm, die Restabgabe 0,80 RM., pro mm. Erfüllungsort: Halle. Postfachkonto Leipzig 288 15.

65. Jahrgang

Halle (Saale)

Dienstag, 6. Mai 1930

Nummer 105

# Fünfjahresplan Brünings.

## Eine programmatische Rede des Reichstanzlers auf dem westfälischen Zentrumsparteitag.

Im Mittelpunkt des Parteitagess der westfälischen Zentrumspartei stand die lang erwartete Rede des Reichstanzlers Dr. Brüning, der von den zahlreichen Anwesenden mit lebhaftem Beifall empfangen wurde. Der Kanzler wies eingangs scharf die Agitation der Sozialdemokratie gegen das neue Kabinett zurück. Er habe den Eindruck, daß die Sozialdemokratie sich in ihrer letzten Haltung nicht recht wohl fühle. Dann ging der Kanzler auf die Geschichte der Kabinettsbildung ein.

und das kleine Dittrogramm erledigt werden. Für den Herbst folgt bevor ein großes in- und ausländisches Steuererkenntnis, und das Programm sowie das große Dittrogramm, das aber bis auf weiteres nur auf Dittrogramm und den Grenzgebiet am diesseitigen Korridor beschränkt werden kann. Gegenüber dem Gesamtprogramm des Herbstes steht noch nicht fest, ob es mit diesem Reichstag erledigt werden kann oder mit einem neuen Reichstag burschenschaft werden muß.

Die Mehrheit im Kabinett scheint also für eine Zerteilung der Dittüsse in ein kleines Sofort-Programm und in ein größeres Zukunfts-Programm zu sein, das im Herbst dem Reichstag vorgelegt werden soll. Die Regierung ist offenbar einer Mehrheit nicht gewiß und rechnet mit Neuauflösung im Herbst als Drohung nur ein Druckmittel sein soll, ist nicht beifällig zu erkennen.

Die Regierung durchaus mit dem Kabinett Müller überein. Er könne nicht einsehen, weshalb die Sozialdemokratie daraus ein Agitationsmittel gegen das neue Kabinett mache. Hinsichtlich der Panzerkreuzerfrage könne er erklären, daß die gegenwärtige Reichsregierung viel schwerere Sorgen habe. Der Behauptung, daß das neue Kabinett unter seiner Brünings Leitung sich in einer Reichsregierung genötigt sei, müsse er scharf widersprechen. Das deutsche Volk verlange zur gegenwärtigen Zeit, daß vom Parlament und vom Reichstagsrat gehandelt werde. Das Volk sei des einzigen Verhandlungspartners zwischen den Parteien, das nie zum Ziele führe, überdrüssig. (Beifall.) Es würde den Glauben an das Parlament verlohnen verlieren, wenn es sehe, daß die Parteien sich manchmal über Lappalien nicht einigen könnten. Das Parlament müsse den Mut aufbringen, in der einen oder der anderen Frage auch einmal die Politik zu verfolgen, die nicht auf Popularität abgesehen sei. Der ewige Regierungswechsel könne das Ansehen des Parlamentes nicht heben. Es müsse endlich in der Politik unter Verantwortungsvoller Mitarbeit eine gerade Linie gefunden werden. Die Aufgabe der neuen Regierung sei es, das bekannte von ihm — Brünings — aufgestellte Programm mit dem Parlament durchzuführen, um nach einer langsame sich anbahnenden durch entsprechende Gesetzgebung begünstigten Aufwärtsentwicklung in den nächsten 5 Jahren zu einer Gesundung des Wirtschaftslebens und der Finanzen und damit der ganzen Lebenshaltung des deutschen Volkes zu gelangen.

### Neuwahlen im Herbst?

Der Reichstanzler, der gestern Abend bereits wieder von Dortmund nach Berlin zurückgekehrt war, wird heute in der Kabinetts-Sitzung präsidieren, in der das Programm für die Dittüsse weiterarbeiten werden soll. Ob diese Beratung auch schon zu Beschlüssen führen wird, ist bei der Meinungsverschiedenheit im Kabinett noch die Frage. Sehr interessant ist in diesem Zusammenhang eine Äußerung, die Reichsarbeitsminister Stegerwald in Dortmund getan hat. Er schloß Ausführungen über die Aufgaben der Finanzwirtschaft und der Sozialversicherung mit folgenden Sätzen:

In den nächsten Wochen müssen der Etat

### Zum Dittrogramm

betonte der Kanzler, es sei keine einseitige Beschränkung des öffentlichen Grundbesitzes beabsichtigt, wohl aber die Forderung der Wirtschaft im Osten, besonders der Landwirtschaft. Unter allen Umständen müsse vermieden werden, daß das Nagenproblem die Lage der Landwirtschaft in den kommenden Jahren in katastrophaler Weise beeinflusse. Er selbst habe beobachtet, daß bei den kleinen Landwirten und den Siechtern im Osten die seelische Depression von Tag zu Tag härter würde. Daraus die Landwirtschaft des Ostens zusammen, dann stünde das deutsche Reich bald vor einer außerordentlich ernsten Krise. Eine Subventionspolitik für unhaltbaren Grundbesitz zu treiben, bedächtige die Regierung nicht.

### Sparsamsten Finanzpolitik

im Reich, Ländern und Gemeinden und für die Konsolidierung der schwelenden Schulden einzutreten. Es sei verhängnisvoll gewesen, daß die deutschen Unterhändler nach Paris gehen mußten zu einer Zeit, als die schwelenden Schulden der öffentlichen Körperschaften rund 6 Milliarden Mark betragen. Dr. Brüning ging weiterhin auf die Geschichte über Parteiverbindungen ein und betonte mit Nachdruck, daß das Zentrum mit etwa sich anbahnenden Unruhmöglichkeiten unter den Parteien absolut nichts zu tun habe. Die Partei bedächtige, getreu der Tradition der vergangenen 40 Jahre, Zentrumspolitik im Sinne

### England macht mobil in Indien.

#### Die Europäer werden bewaffnet.

Aus Bombay trifft die Meldung ein, daß die gesamten regulären Truppen, sowie die Reserven Indiens mobilisiert wurden, in Erwartung der Möglichkeit, daß die Nachricht von der Verhaftung Ghandis zu Unruhen in den Bevölkerungsteilen führt. Mit sicherer Schnelligkeit verbreitete sich die Kunde von dem Ereignis durch das ganze Land und an der Nordwestgrenze bekräftigt man in jedem Augenblick neue Zusammenkünfte. In den indischen Stadtvierteln von Bombay herrscht eine außerordentliche Erregung, die von den Anhängern Ghandis noch geschürt wird. Diese bemerken sich, die Arbeiter für eine allgemeine Arbeitseinstellung als Protest gegen die Verhaftung ihres Führers zu gewinnen. Die Lage ist sehr gespannt. Sogar die Angestellten der europäischen Bank- und Handelsfirmen wurden mit Waffen für den Notfall ausgerüstet.

### Besjagwar in Hand der Aufständischen?

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet aus Moskau, daß nach dem von Indien eingelaufenen Bericht indische Aufständische die Stadt Besjagwar beherrschende Fort erobert haben. Besjagwar sei zwar noch in den Händen der englischen Kommandantur, doch seien in der Stadt heftige Straßenkämpfe entbrannt. Die Einwohner seien vertrieben und die Truppen meigerten sich, die Bewegung zu unterstützen und schloßen sich den Aufständischen an.

### Die Ghandi verhaftet wurde.

Ueber die Verhaftung Ghandis werden folgende Einzelheiten gemeldet: Ghandi befand sich in seinem Lager in Karachi, einer kleinen Stadt etwa 255 Kilometer von Bombay entfernt. Kurz vor 1 Uhr nachts ergriff der Bezirksrichter, der Polizeichef, sein Stellvertreter und 30 bewaffnete Polizisten am Lager Ghandis. Ghandi war fest eingeschlossen. Die Polizei richtete einen irdenen Zaun umher und fragte nach den Wünschen der Polizei, worauf ihm mitgeteilt wurde, daß man Anweisung hätte, ihn zu verhaften. Ghandi fragte nach dem Grund, worauf der Hauptfeldwebel verlesen wurde Ghandi magne sich dann sofort bereit, das einem seiner Mitarbeiter einen Brief an den Gouverneur Lord Irwin, und erstigte einen anderen, die Hindubühne zu finden. Er selbst nahm kein tragbares Einpack mit sich und wurde sodann in einem Sapatano zum Bahnhof gebracht.

### Trauer in Bombay.

Die Nachricht von Ghandis Verhaftung in Bombay von Kongreßmitgliedern und Gläubigern verbreitet. Das Publikum wurde angefordert, die Arbeit einzustellen und den Tag als Nationaltrauertag zu feiern. Die Denkmäler, Baumwolle und Saatkörner wurden geschlossen.

### Flottenfrühling.

Betterleuchten über dem Mittelmeer. Von unserem römischen Korrespondenten.

Flottille, Anfang Mai. Mit südblichem Ungemüt hat der Flottenfrühling die Apenninen durchbrochen. In heiler Begeisterung ließ Italien an fünf Küsten zugleich am Sonntag nach dem Londoner Schiffsordn. neue Kriegsschiffe von Stapel und um freitete der Flottenfrühling mit der nünftigen natürlichen Gewalt weiter, mit der die Wärme unter dem inneren Druck ausbrach. Mit solchen blumigen Wendungen begannen die Redaktionen in den sämtlichen Zeitungen, deren Aufgabe es ist, die große Geschärde zu erklären, mit der die Flottille 22 Unterseeboote auf einmal in Auftrag gegeben hat. Dazu einen Wasserflugzeugtrupp und sechs Torpedoboote.

### Die Gründe der Verhaftung.

Die Regierung von Bombay veröffentlicht einen amtlichen Bericht über die Verhaftung Ghandis, in dem es u. a. heißt: Der Verhaftung des zivilen Ungehorsams, für dessen Einleitung und Führung Ghandi in erster Linie verantwortlich war, hat zu ausgedehnten Verletzungen von Recht und Ordnung und schweren Störungen des öffentlichen Friedens in allen Teilen Indiens geführt. Weiter hat Ghandi erklärt, daß er beabsichtige, nach den Salzwerken in Dharatana zu marschieren, um vom dort gesammelten Salz Besitz zu ergreifen, das nicht das Eigentum der Regierung, sondern der Salzfabrikanten ist.

### Sein Nachfolger.

Abbas Quabi, den Ghandi zur Führung seiner Freiwilligen im Falle seiner Verhaftung bestimmt hat, hat, wie Berliner Blätter aus Bombay melden, seinen Posten angetreten.

Die Regierung von Bombay hat, seitdem Ghandi Ahmedabad verließ, stets eine Politik der größtmöglichen Duldsamkeit befolgt. Die Ereignisse haben aber nun gezeigt, daß die früheren Vorsätze, die im späteren Verlauf von Blut und Feuer begleitet waren, sich wiederholen würden, wenn Ghandi erlankt würde, seine gegenwärtige Campagne fortzusetzen.

Unter diesen Umständen ist die Regierung von Bombay in vollem Einvernehmen mit der Regierung Indiens an dem Beschluß gekommen, daß es nicht länger möglich ist, Ghandi Freiheit zu lassen, wenn nicht eine sehr ernste Bedrohung der Ruhe Indiens erfolgen soll.

Das italienische Kriegsministerium hat die Anwendung von Gewalt erlassen und würde unermüdlich zu bewaffnetem Widerstand der Salzfabrikation und der Polizei führen. Die Regierung von Bombay hat, seitdem Ghandi Ahmedabad verließ, stets eine Politik der größtmöglichen Duldsamkeit befolgt. Die Ereignisse haben aber nun gezeigt, daß die früheren Vorsätze, die im späteren Verlauf von Blut und Feuer begleitet waren, sich wiederholen würden, wenn Ghandi erlankt würde, seine gegenwärtige Campagne fortzusetzen.

### Rein Zweifel, der Völkerverbund hat einen guten Magen.

Es wird auch diese Arznei mit trockener Rhetorik ohne hinterhältigen und im übrigen bemerkbar, daß es gegenwärtig nicht die Frage der Flottenrüstungen zur Debatte steht, sondern das Problem der unter Umständen von ihm ins Leben zu rufen oder zu abtuerenden Luftflotte. Alles zu seiner Zeit. Wenn dann das Unmetter über dem Mittelmeer losbricht, wird man diese gegen ihn, über den Dittrogramm zu werden. Außerdem duldet der Reichstag keine Schwarzfahrer. Italien rückt nun ja, was ist ja schon dabei? Es fällt nur die Küsten seines Hauptprogramms aus. Frankreich erhält jedes Jahr von seinem Hauptpartner an die tausend Millionen Gehalt für Aufstellung seines Geschützparkes, aber magt jemand an der Friedfertigkeit seiner Geschäftsführung zu zweifeln? Das „Reichsamt“ sieht einwas einen Redner nach Paris und damit ist die Urkunde gefertigt. Amerika meint, insofern der Londoner Verhandlungen hätten Frankreich und Italien ihre Schwerfärgen untereinander zu regeln, die Sache geht — indessen stützt aus dem Kommenzen zum italienischen Vorkriegsstand. Die Vereinigten Staaten direkt nichts an. Selbst ist nicht. Wie ein trefflicher deutscher Parteimitglied an ein unbehagliches Affenstück schrieb.

Betrifft niemanden, wenn nächsten der Krieg ausbricht, wie sehr der Flottenfrühling er sich schon im Saft, um im Bilde zu stehen, mit den Händen kann man's greifen — was geht es uns an? Was hat mir schon gefehlt, ich solle doch endlich einmal aufstehen, den Zweifel an die Wand zu malen. Ausgesagt. Selbstredend mir also die bösen Geister mit der neuen Sachlage, Ecco.

Die italienische Kriegslistonname der 1922 wurde 200000 T. im Laufe der letzten beiden Jahre ausgedehnten Schiffe abgebaut und die 82 500 T. Neubauten des gleichen Zeitraumes hinzugeordnet, ergab sich bis zu den Abrüstungs- und Friedenskonferenzen des vergangenen Jahres eine bestehende Differenz von 272 500 T. Seitler sind jedoch hinzugekommen: 32 000 T. und 37 000 T. Werkbauten und die sieben von Aufstellung für 1930 bestellten 48 900 T., zusammen 405 900 T. Mit anderen Worten: dank der Londoner Abrüstungskonferenz genießt Italien die relativ höchste Aufrüstung. Die Rednung Genf stimmt also.

Siehe den italienischen Finanzminister machen viele Reutanten nicht mehr als 2,8 Milliarden Lire aus, also nur ein Drittel der Summe, die Deutschland jährlich und freien Ruhrs aus gibt. Und da viele Reparationen durchaus friedlichen, ja, völkerverständlichen Charakter haben, wie gewisse Leute nicht müde werden zu versichern, so müssen logischerweise auch die missultischen Schiffgeschäfte dem Frieden dienen. Si vis pacem, para bellum! Wenn du Frieden haben willst, zahle Tribute und Schiffe!

Aber bleiben wir sachlich. Italien hat sein 75 000-Tonnen-Recht aus dem Vertrag von Washington noch nicht weg angesetzt. Führt es nur möglich im Westen fort, so wird es in Kürze 15 Kreuzer gegen die 10 Frankreichs werden können und mit seinen 34 Unterseebooten im Weltmeer von 45 000 T. nicht es fast auf gleicher Höhe an Schiffszahl mit England, Amerika und Japan. Zusammengefaßt: die Flottenparität mit Frankreich, die es in London verlangte und an deren Verweigerung die Konferenz scheiterte, weiß Italien praktisch

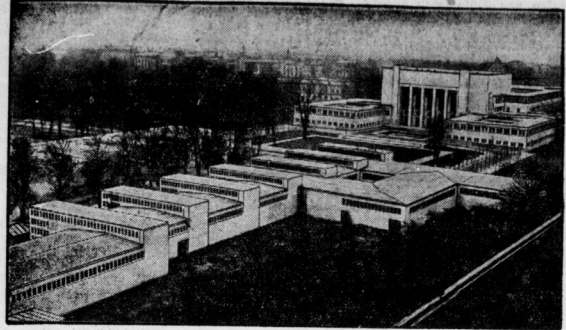






1. Mai,  
nach der  
in Höhe  
fliegende  
in die Höhe  
menne  
Verkehr  
zeitpunkt  
die Ge  
berufung  
kmt frei  
extrem  
und, da  
ger in  
ung in  
dbrettor  
en.  
Sonntag  
zug aus  
vertreten  
hien der  
hien, daß  
er allen  
die Meile  
umgangs  
dem  
Deutschens  
ein deut-  
sprochen  
und Kon-  
geboten,  
schlichte  
fliegend  
Rund zu  
Stilans  
in Sor-  
burg Dr.  
Hofschu-  
h und  
seiner  
berkonn-  
verkun-  
nungen der  
denfalls,  
gerlichen  
ger.  
intrans  
erwarten  
he Sage.  
Sau des  
wir die,  
das hier  
en ober  
en über  
igkeit  
age auf  
immer  
gligkeit  
aus der  
nem der  
in koste.  
Bebean  
in Osten.  
hat der  
er Wai-  
Geweis  
legenden  
1000 Kr-  
eter bis  
Männer  
e geben,  
ragt der  
es futei  
n Ringe  
n Menge  
und der  
den ge-  
fallen  
und wie  
s Fort-  
edappio,  
Band:  
en willt,  
m ein  
an eine  
eiden.  
hält sehr  
we, daß  
fabriren,  
Kenschen  
en und  
turkoini  
dieses  
eher be-  
und ab-  
ssen, sie  
heit  
s junge  
raft nach  
g Kilo-  
n ver-  
ben Be-  
age bis  
stofften-  
alle  
ent für  
oft Dr.  
un für  
in 1900  
amiffen-  
n ver-

# Die Dresdener Hygiene-Ausstellung vor der Eröffnung.



Blick auf das Ausstellungsgebäude und das Portal des Hygiene-Museums.

Anhänger Brillanten trägt und ein Band um den Hals von etwa 12 Zentimeter Breite, das mit Brillanten und Saphiren besetzt ist. Der Schmuck der Juwelen wird auf etwa 100000 Mark geschätzt.

## Löwenplage in Südafrika.

Die „Morning-Post“ meldet aus Johannesburg: Viele Teile von Natal sind seit unter einer schweren Löwenplage. Die Löwen werden von Tag zu Tag angriffsüchtiger. In der Nähe von Fort Johnstone drach ein Löwe durch die Seitenwand einer Grasblüte, in der

eine Eingeborenenfamilie schlief, und griff die Frau an. Als ihr Mann sie zu retten versuchte, führte sich der Löwe auf ihn. Die Frau wurde erstochen und ermordet, die Löwe erschreckte Frau mußte mitansehen, wie das Mädel den Mann tötete und seine Beute verzehrte, um bei Tagesgrauen im Wald zu verschwinden. Die Frau befindet sich im Hospital und wird den Folgen des entsetzlichen Abenteuers voraussichtlich erliegen. Während des ganzen Vorfalls schlief das kleine Kind der beiden friedlich neben seiner Mutter. Europäische Pflanzler verfolgten am nächsten Tage den Löwen und erlegten ihn.

## Gemälde-Fälscherandal in Paris.

### Der Enkel Millet's das Haupt einer Bilder-Fälscherbande.

Ein riesiger Gemälde-Fälschungs-Schwandel ist in Paris von der Polizei aufgedeckt worden. Ein in der Nähe von Paris wohnender bekannter Maler hat Hunderte von Bildern im Stil der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Still der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und besonders der französischen impressionistischen und neoimpressionistischen Schule hergestellt, die mit den Unterschriften von Degas, Сезанн, Monet, Roussau, Corot, Sisley usw. versehen und dann zu hohen Preisen an ausländische Sammler verkauft wurden. Falsche Corois sollen für 500000 bis 600000 Franken in den Welt englischer Museen übergegangen sein. Der Schwandel ist dadurch erleichtert worden, daß eine hochstehende Persönlichkeit der französischen Gesellschaft, dessen Familie mit den in Frage kommenden Künstlerkreisen Verbindung gehabt hat, bezeugt hat, daß die Gemälde aus seinem Besitz stammten. Eine Hausdurchsuchung bei dem Maler hat zahlreiche fertige und halbfertige Fälschungen zutage gefördert. Der Betrieb übernahmen die Händler. Die Blätter kündigen an, daß die Polizei in dieser Affäre in den nächsten Tagen etwa

verbund er sich mit einem Maler namens Cassa u, der es meißtens verstand, Millet, Monet und Сезанн sowie andere Meister des 19. Jahrhunderts zu kopieren. Der Enkel gab den Bildern Millet's dadurch den Schein der Echtheit, daß er Briefe anfertigte, in denen angeblich sein Großvater ermordet, die Leiche einer Witwe gemalt u. haben. Auf diese Weise wurden die Händler und die Sammler getäuscht, und manches Bild wurde zu phantastischen Preisen nach dem Auslande, namentlich nach England, verkauft. Der Maler Cassa u, der beim Anfertigen eines Meisters gestern übertrat wurde, gestand ein, Hunderte von Bildern gemacht zu haben. Ein solches befindet sich gegenwärtig in einem Museum und sei von Sachverständigen auf anderthalb Millionen Franken geschätzt worden. Auch Millet, der Enkel des französischen Meisters, hat ein solches Gemälde in sich angelegt und zur größten Ueberzeugung erklärt.

Alle Millet's im Museum von Barbizon seien gefälscht.

Für zahlreiche Bilder habe er Summen von über 100000 Franken erhalten und ungefähr 3 bis 4 Millionen Franken an seinen Meistern verdient.

### Helliges Fernbeben.

Der seismographisch-naturwissenschaftliche Verein am Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierte gestern nachmittag ein sehr heftiges Fernbeben. Die Wellen der ersten Welle trafen um 14:37:45 Uhr, die der zweiten 15:07:22 Uhr bei der Station ein. Der Beginn der langen Wellen fiel auf 15:30 Uhr. Die Apparate kamen um 18 Uhr zur Ruhe. Die Höchstentfernung betrug etwa 8400 Kilometer.

Aus Rangoon wird gemeldet: Ein heftiges Erdbeben verursachte eine große Wut in der ganzen Stadt. Mehrere Gebäude wurden beschädigt. Mehrere Todesopfer sind zu beklagen. Einzelgestirbe fehlen.

### Zwölfeneinsturz durch Auto.

Bei der Eröffnung des neuen Flugplatzes von Ciudad Juarez in Mexiko ramnte ein Automobil einen Träger der Zuschauertribüne, auf der sich über 2000 Personen befanden. Infolge des Stoßes stürzte die Tribüne ein. Hierbei wurden sechs Personen getötet, 86 Personen mußten mit mehr oder weniger schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

### Wirbelsturm in Amerika.

Durch einen Wirbelsturm wurden am Donnerstag neun Staaten des mittleren Westens Amerikas heimgesucht, 26 Personen kamen ums Leben, während zahlreiche verletzt wurden. Der Schaden geht in die Millionen.

## Der Fall des Berliner Stadtrats Büsch.

Da der bringende Verhaft befiehlt, daß Büsch ein namhaftes Vermögen verheimlicht hat, um keine entsprechenden Steuern zahlen zu müssen, hat das zuständige Finanzamt die Vermögenswerte der Petroleum-A.G. und der Rungendorfer Werke — von denen sich inwischen herausgestellt hat, daß sie dem früheren Stadtrat gehören — beschlagnahmt. Ob es hierdurch gelingen wird, größere Werte sicherzustellen, ist allerdings noch fraglich, da der Betrieb der „Petroleum“ in letzter Zeit unrentabel war, und da auch die Rungendorfer Werke mit einer erheblichen Unterbilanz gearbeitet haben.

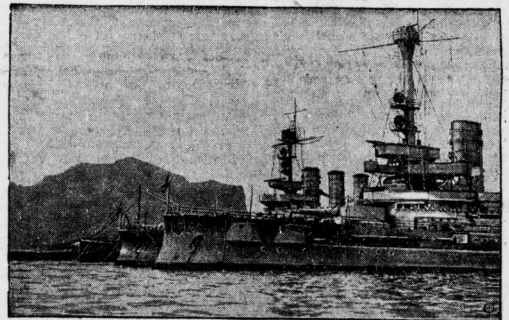
Der behördliche Schritt soll, wie verlautet, eine Folge der Ermittlungen sein, die der Kriminalkommissar Seiffert in Holland durchgeführt hat. Kriminalkommissar Seiffert hat in Rotterdam den dort wohnenden Geschäftsfreund Büsch, der Hauptvertreter der amerikanischen Fleischwerke Armour & Co., den Kaufmann Lufft, durch die holländische Polizei vernommen lassen. Lufft hat offen zugegeben, nur ein Strohmann Büsch gewesen zu sein und kein Anteil der „Petroleum“ und der Rungendorfer Werke besitzen zu haben. Danach aber hätte sich der frühere Stadtrat zumindest des Steuerbetruges schuldig gemacht, als er seinen Besitz in seinen Büchern auf Konto Lufft's buchen ließ. Büsch hat dann auch noch die Unvorsichtigkeit begangen, seine Schwiegermutter während der Anwesenheit des Kriminalkommissars Seiffert in Rotterdam zu Lufft zu schicken und ihn zu bitten, seine für ihn, Büsch, ungünstigen Aussagen zu machen. Der Besuch der Frau Büsch ist dem Kriminalkommissar zu Ohren gekommen, und Lufft hat ihn dann auf Befragen auch nicht bestritten.

Als Kommissar Seiffert nach Berlin zurückkehrte und der Staatsanwaltschaft Bericht erstattete, legte Staatsanwaltschaftsrat Dr. Reibenberg die Antragstellung in Kenntnis. Die Staatsanwaltschaft hat angeordnet, daß der schwer beschuldigte Stadtrat Büsch, dessen Schuld nach der eideschwörensfrage des Amsterdamer Strohmanns Lufft so gut wie außer Zweifel steht, gerichtsrätlich auf seine Haftfähigkeit untersucht wird.

## Wohnungseindreher erbeuten für 100000 Mark Juwelen.

Reiche Beute an Juwelen haben Klingelstahler am Sonnabend in der Wohnung eines Kaufmanns S. in der Babelsberger Straße 4 in Berlin erbeutet. Sie nahen einen Ring, der mit drei Brillanten zu je 8 Karat geschmückt ist, einen zweiten Ring mit Brillanten von zusammen 14 Karat, einen dritten Ring mit einem vierseitigen Smaragd und einem Brillanten von 7 Karat, ein Paar Ohrringe mit Smaragdbroschen, eine gefüllte Perlenkette, die einen Wert lang ist und als

## Deutsche Kriegsschiffe im Hafen von Palermo.



Das zurzeit auf einer Mittelmeerreise befindliche deutsche Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Dübendorf hat u. a. auch dem Hafen von Palermo einen Besuch abgestattet, in dem es unser Bild zeigt.

DIE MODERNE CARMEN IST DAS

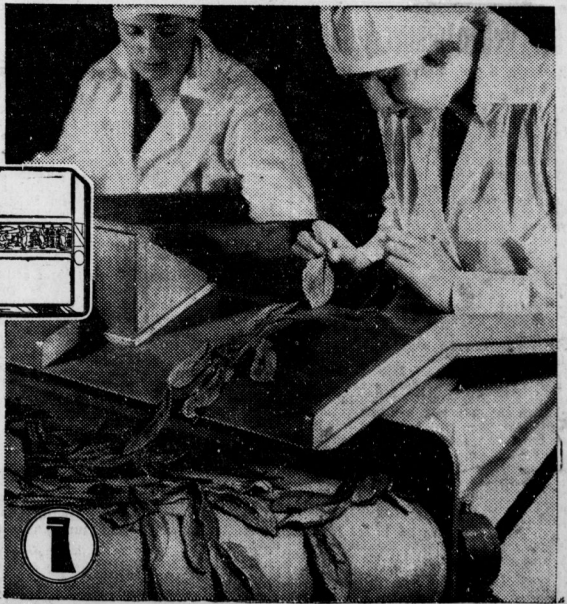
# Ova-Mädchen

Sie hat in unseren Cigaretten-Fabriken einen bedeutend größeren Aufgabenkreis zu erfüllen, als die berühmte spanische Tabakarbeiterin vor anderthalb Jahrhunderten. Ihre Cigarette ist die beste und beliebteste europäische Orient-Cigarette



REEMTSMA  
**OVA**  
in Ankerformat  
5 Pf.

Die Beschäftigung mit den empfindsamen Tabakblättern verlangt die größte Sorgfalt feinfühler Mädchenhanden. Die Blätter müssen alle einzeln voneinander gelöst werden, damit sie vollständig aufgelockert durch Transportbänder den Mischwonnein zugeführt werden können.



# 1650 Kilogramm Kraft besitzt ein Biß.

## Die außerordentlichen Kräfte des Mundes.

Von dem Vorkler B. P. S. t. a.

Jeder weiß, daß der Mensch beim Essen eine gewisse Kraft entwickeln muß, um die Speisen in den Säften zu zerteilen. Von dieser Kraft macht man sich im allgemeinen eine falsche Vorstellung, da man sich darüber nicht klar wird, welche Eigenschaften

nichtes zerkleinern wollte, dann müßte man pro Quadratmeter 33 Zentner verwenden, um die gleiche Wirkung zu erreichen, welche der Mund mit Hilfe seiner Weisheitszähne bewirkt. Das zeigt, daß man den Knochen durch einen Schlag

## Eine Weltausstellung in Belgien.



In Lüttich ist die zweite belgische Weltausstellung eröffnet worden, zu der sich das belgische Königspaar eingeladen hatte. Unser Bild zeigt den Pavillon für Elektrizität.

das nötig ist, bestimmte Wasserflöße, aus denen das Essen besteht, mit den Säften zu durchdringen. Natürlich ist nicht bei allen Speisen die gleiche Kräfte nötig. So wird zum Beispiel weiches Brot weniger Aufwand erfordern, als zum Beispiel Ichnos das Zerbrechen von Fleischstücken. Aber auch zum Zerbrechen von Fleischstücken wird sich der Mensch im allgemeinen nicht der Kraft bemühen, die er dabei aufwendet, da er gewohnt ist ständig diese Arbeit zu leisten. Ueber die Arbeit selbst könnte sich jeder dadurch unterrichten, daß er ein Stück Fleisch ein Messer mit der Schneide aufstellt und auf dieses Messer ein Gewicht legt. Sobald das Gewicht so schwer ist, um die Messerschneide durch das Fleisch hindurchzutreiben, hat der Essende die Gewißheit, daß er eine dieser Weisheitszähne anzuwenden hat. Aufgewendet hat, um das Fleisch zu zerbrechen. Wenn andere Kräfte sind natürlich nötig, wenn man zum Beispiel Nüsse mit den Säften aufknacken will. Bei diesem Versuch merkt jeder, daß tatsächlich eine ungeheure Energie nötig ist, um die Nüsse zu zerbrechen. Wenn der Knochen von Nüssen durch den Muskelkraft ist eine große Muskelanstrengung notwendig, die allerdings dadurch vermindert wird, da der Muskelkraft zwei lange Bebelarme hat, welche die Anstrengung herabmindern. Trotzdem aber leisten auch hier die Muskeln beträchtliche Kräfte.

zertrümmert. Auch diese Kraft müßte dem Gewicht von 33 Zentnern entsprechen. Diese Zahlen gelten für das Zerbrechen eines Knochen. Nur wird man annehmen, daß für das Zerbrechen eines Stückes Fleisch sehr viel geringere Kräfte nötig sind, da es sich hier um einen weichen Gegenstand handelt. Es dürfte darum viele überraschen, zu hören, daß auch für diese Leistung ein Gewicht von ungefähr 3 Zentnern notwendig ist. Man kann sich leicht selbst davon überzeugen, wenn man einen Versuch mit einem nicht zu scharfen Messer macht, das ungefähr der Größe der Zähne entspricht. Man wird erkennen, daß auch recht schwere Gewichte nicht hindern, daß dieses Messer durch ein Stück getrocknetes Fleisch ohne Anstrengung der Muskeln hindurchzutreiben, also nur durch die eigene Kraft des Gewichtes selbst. Wenn Menschen diese Last für das Zerbrechen von Fleisch auch nicht viel geringer sein, als für kein Hund schaffend würde, da ja auch der Mensch gezwungen ist, das Fleisch vollständig in den Säften zu zerkleinern, wenn es langsam genossen und gut verdaut werden soll. Man kann also annehmen, daß der Mund bei jedem Essen eine recht beträchtliche Schwerearbeit leistet.

## Künstliche Träume.

Die Forschung macht heute auch vor der Träumerei nicht Halt. Die jahrelang erzielte physische der Gegenstände spekulativer und phantastischer Betrachtung waren. Ausgehend von der Feststellung, daß die Entstehung von Träumen nicht abhängig ist von der jeweiligen Körperlage des Schlafenden und daß jede Veränderung dieser Lage auch eine Veränderung des Traum Inhalts nach sich zieht, hat vor einiger Zeit der norwegische Physiologe Moulap Solid Untersuchungen in dieser Richtung angestellt. Da es besonders die Berührungs- und

Druckempfindungen der Körpertheile des Schlafenden sind, die auf den Traum Einfluß haben, hat Solid diese Druckempfindungen künstlich herbeigeführt, indem er Bänder an Knöchel- und Handgelenken von Schlafenden anlegte. Verglichen mit den Nerven, in denen die Schlafenden — der Versuch wurde an 20 Studenten gemacht — ohne Veränderungen gelassen wurden, ergab sich, daß die Bänder an Knöchel- und Handgelenken eine besondere Rolle spielten. Die Personen, die die Bänder an den Knöcheln hatten, hatten lebhaftere Vorstellungen von aktiven Anstrengungen, von Stößen, von Fahren auf Ketten und losgeraten mit Fußbewegungen verknüpften Tätigkeiten. Die Personen, denen die Handgelenke verbunden waren,

träumten von manuellen Betätigungen, Greifen und Zerteilen von Gegenständen, Sanktionen mit allerschön Dingen, Gaudelastischen und sportlicher Betätigung unter besonders starker Verwendung der Hände. Diese Versuchsergebnisse des norwegischen Gelehrten stellt man ersten Male die in dem Artikel folgende Fortsetzung von früher angeführten Versuchen zur Traumbestimmung dar. So hat man bereits vor längerer Zeit festgestellt können, daß kleine Stimmen, die gegen das Fenster eines Schlafraumes geworfen werden, auf den Schlafenden Traumbestimmungen von Traumbestimmung oder Ähnliches verursachen. Personen, die man mit wenigen Tropfen Wasser bespritzte, träumten von einem gewaltigen Regenschauer usw.

## Fes — die Stadt der 1001 Nächte.

Die von der Sonne verbrannten Mauern der alten Stadt Fes in Marokko sind ein helles Terrakotta. In der alten, von der modernen Kultur nur wenig berührten Stadt der Träume atmet man noch das ursprüngliche Fes, das die Menschen an Knöchel- und Handgelenken von Schlafenden anlegte. Verglichen mit den Nerven, in denen die Schlafenden — der Versuch wurde an 20 Studenten gemacht — ohne Veränderungen gelassen wurden, ergab sich, daß die Bänder an Knöchel- und Handgelenken eine besondere Rolle spielten. Die Personen, die die Bänder an den Knöcheln hatten, hatten lebhaftere Vorstellungen von aktiven Anstrengungen, von Stößen, von Fahren auf Ketten und losgeraten mit Fußbewegungen verknüpften Tätigkeiten. Die Personen, denen die Handgelenke verbunden waren,

träumten von manuellen Betätigungen, Greifen und Zerteilen von Gegenständen, Sanktionen mit allerschön Dingen, Gaudelastischen und sportlicher Betätigung unter besonders starker Verwendung der Hände. Diese Versuchsergebnisse des norwegischen Gelehrten stellt man ersten Male die in dem Artikel folgende Fortsetzung von früher angeführten Versuchen zur Traumbestimmung dar. So hat man bereits vor längerer Zeit festgestellt können, daß kleine Stimmen, die gegen das Fenster eines Schlafraumes geworfen werden, auf den Schlafenden Traumbestimmungen von Traumbestimmung oder Ähnliches verursachen. Personen, die man mit wenigen Tropfen Wasser bespritzte, träumten von einem gewaltigen Regenschauer usw.

## Mit der Feuerwehre zur Gemeinderatsitzung.

Der Bürgermeister von Lonine, einer kleinen Gemeinde in Polen, hatte mehrmals die Vorstellung machen müssen, daß wichtige Beschlüsse in der Gemeinderatsitzung nicht gefaßt werden konnten, da keine beschlußfähige Mehrheit vorhanden war. Dieser Umstände half die Mitglieder des Gemeinderates beschloß, die durch ein Abstimmungsverfahren zu beschließen. Er ließ jedesmal, wenn eine Sitzung stattfinden sollte, die städtische Feuerwehre ausruücken und die sämtlichen Stadtväter zwangsweise ins Rathaus kommandieren, wobei sie von den Pumpwagen der Feuerwehre getrieben wurden.

## Der erste weibliche Segelflieger der Welt.



Mrs. Magery Kublow aus Los Angeles ist von der dortigen Luftbehörde als Segelfliegerin angeeignet worden. Sie ist der erste weibliche Segelflieger der Welt.

## Aus dem Leben schöner Frauen.

Von C. A. Strammann. (12 Fortsetzung.) (Wiederholt verboten.) Einmal erfuhr auch William das Gerücht. Mitten in der Nacht brach er auf nach seinem Hause, voll Eifer, die Verleumdung als solche zu geißeln. Tiefpunkt war die Nacht und niemand war auch sein Haus. Als auf dem Fenster im ersten Stod, dem Schlafzimmer, seiner Frau. Er legte vom Pferd, band das Tier an, ging dann leise in das Haus, leise bis vor die Tür. Klüßten und Andern. Er rief die Türe auf. Marianna in den Armen seines lieblichen Dieners. Alles ging nun hübschen: Da er sich auf den Boden setzte, die geladene Pistole in der Hand, daß der genannte Eingeborene ihn unterlauf, das der furchtschneidende, inliche Dolch ihn ins Herz fährt. William trat mit dem Boden. Marianna neben ihm. Der Mann wachte. Marianna. Als sie voll Angst und Schrecken ins Zimmer flücht, bedeckten zwei Weichen den Boden. Ein Schuß war gefallen. Dachte Marianna den Kopf über Wasser erhoffen? Niemals ist diese Frage gestellt worden. In der Garnison wurde William vermisst. Man suchte ihn. Man fand das Haus leer und ihn und den Anderen tot. Von der Frau war keine Spur. Marianna und die Kreolin hatten die furchtschneidende Gegenstände und Pistolen eingeschickt, und waren geflohen. In Palatia hatten sie ein Schiff besessen und schwammen bereits auf dem offenen Meer. In diesen Tagen solltas ich in des jungen Weibes Seele unerschöpfliche Wunder fand, daß sie so schön sei für die Welt. Die wunderbare Schönheit sollte leuchten, von viele Menschen waren und sie viele erziehen konnte. Ihr Weg war frei und führte in die Welt. Das arme William James Traum war angeträumt, Reichtum und Glück

vorbei, nichts blieb als das Gras unter niedrigen Palmen. Bereits an Bord hatte Marianna die Bekanntheit des Direktors des „Hollies Belegers“ gemacht. Er trug ihr an, in seinem Anwesen in Paris aufzutreten. Sie reisten also nach Paris. Als die Kiste Anbens im Nebel verschommen war, hatte Marianna die Vergangene und ihren Namen und alles, was an ein erinnert, abgetan. Als Pola Montes kam sie in Paris an. Als Pola Montes wollte sie betäubt werden. Sie trug ein seltsames Gesicht mit tiefen, sahle mit seinem Unterfang, mit seinem Tod. Sie war das Weib, das sie liebte, wie Maria, wie Gist, mit dem Siegel des Todes. Sie war eine Teufelin der Schönheit. In Paris mochte sie mit ihrer getrennten Kreolin in der Rue d'Anglais. Sie verwichene das Weib, das sie besah, dann erinnerte sie sich des Angebotes jenes Herrn auf dem Schiff. Sie ging zu ihm und verbandete ihm die Worte war eine berühmte Zämerin kontraktlich geworden. So kam sie zur rechten Zeit. Sie langte und gewann die Herzen im Sturm. Bald hat sie einen Vertrag auf zwanzigtausend Franc in der Tasche. Das seltsamste Paris war wie bezaubert von dieser Schönheit, täglich war das Theater ausverkauft, täglich überfüllten sie Gesellen und Blumen. Sie hatte jetzt eine elegant eingerichtete Wohnung auf dem Boulevard de Strasbourg inne. Kanallere kamen und ließen um Glück. Sie gemährte ein Sädeln, einen süßen Blick, sie reichte die weiche Hand zum Kusse, mehr nicht. Zur Graf de Bufford konnte sie flüchten, mit ihr loupieren zu dürfen, ihr die furchtschneidende Gesellen überreichen zu dürfen, aber mehr konnte sich auch dieser elegante, vornehme Jungfänger nicht erziehen. Da wurde er toll vor Leidenschaft und magig für einen Feitris-

antag. Am anderen Morgen mußte ganz Paris: Pola Montes ist die Verlobte des Grafen Bufford. Der Graf überhäufte sie mit Schätzen, darunter ein Perlenkoller, das zwei Millionen wert war. Sie nahm alles wie einen Tribut. Vor ihrem Fenster aber hand alabastischen der junge, schöne, arme Armand de Feurieres. Alabastisch wirkte sie ihm einen Gruß an. Er hatte keine Bedeutung für sie, aber er vererbte sie mit einer stillen romantischen Liebe. Dies schloß Gesicht zu ihr erpöben, die schlange Gestalt im Schatten der Gartenmauer, sie lächelte ihm, wie sie noch keinem gelächelt hatte, und grüßte ihn immer vor dem Schlafengehen mit ihrer weißen Hand. Einmal Armand wieder so vor dem Fenster, als er lag, mit im Dunkel eine Gestalt zum Fenster schlich und dort schnell am Nadelgelenker hinaufkletterte. Armand hatte ein wildes Verzweiden vor Wut und Eifersucht. Da, was war das? Ein Schrei um Hilfe gegen die Wand, die er an der Wand hinauf, brang ins Zimmer, als eine Menschen, warf sich auf ihn und schloß ihn. Der Eindrehler bettelte um Gnade. Pola hand im feindlichen Gegenstand vor dem hummen Armand, der sein Mann mit eiserner Faust am Stragen hielt. Sie gebot: „Können Sie ihn laufen!“ Da meinte Armand zum Fenster und der Mann verschwand. Jetzt waren sie beide allein, Ritter und Gelehrter. Armand führte zu ihren Füßen, flammte flammte hinunter. Sie sahen nicht das hüße Gesicht, das sich zwischen den Gengelenken durchschob und einen Blick in das Zimmer erhaschte. Dann knieten die Zwillinge, der Mann war fort. Am nächsten Morgen war Bufford ein hüße halbe Stunde später geflohen ein paar Fußhüter, die ihm der erlabte Graf zumari. „Nicht!“ Der Burche verstand, der Graf aber hiedie feine Pistolen zu sich und verließ sein Palais. Die Tragödie begann von neuem: Die er-

stredten Liebenden, der Graf blieb ein Toter, Handgemacht, ein Schuß und Armand sank zu Boden. „Mörder!“ rief Pola auf. Das ganze Haus rannte zusammen. Die Polizei kam. Bufford wurde verhaftet. Er ließ es nicht geschehen. „Dinner!“ sagte er amüßen den Säften, mit einem letzten Blick auf sie. Abend. Pola stand auf der Bühne. Das Haus war ausverkauft, wie immer. Pöbelisch brach Pfeilen und Zöhlen aus. Paris mußte bereit sein, was geschah und zeigte seine Empörung. Sie, die dort auf den Brettern stand und so tanzte gebend, hatte noch Menschenleben auf dem Gewissen. Das Pfeilen wurde härter, die Wut brach ab, Pola fiel von der Bühne. Paris behauerte den armen Armand Feurieres, der eine Stunde in den Armen der Zämerin mit dem Weibe besaßte, man bedauerte auch den Grafen Bufford, den Verdrogenen, Mutigen, und man denagte die Frau zu lassen, die das Unglück der beiden glücklichster Männer verursacht hatte. Noch am selben Abend verließ sie mit ihrer Dienerin die Stadt. Wofin sollte sie sich wenden? Sie ging nach Brüssel und erließ dort sofort ein Engagement an einem Theater. Aber nach ihrem ersten Auftritt, das ein volles Sieg war, mußte sie das Land unter polizeilicher Bedeckung verlassen. Sie wurde des Landes verwiesen. Dortin nahm sie auf. Sofort hatte sie auch dort einen Kreis von Verehrern, die sie mit Geschenken überhäufte. Sie lächelte ihnen, aber gemährte keine Günst, auch nicht dem Prinzen, der sich für sie rümpelte hatte. Der König besaß, einen Ausweisungsbefehl gegen die Zämerin zu erlassen. Als er ihr überbrachte wurde, weigerte sie sich, Berlin zu verlassen. So fuhr ihr Heilwagen vor, sie wurde mit Gewalt hineingeführt und der Wagen eilte bei Nacht und Nebel davon, der Grenze aus. (Fortsetzung folgt.)



Aus der Heimat

Das Ende der „Bätschdorfer Affe“

Beerdigt. Nun hat sie doch herben müssen, die so viel Folgetage, Am Freitag nachmittag war es. Ein großer Menschenhaufe, viel Neugierige aus der Umgebung und all die Wackeren aus der großen Straße waren...

Durch Säure tödlich verletzt.

Wolffen. Der Laboratoriumsarbeiter Paul Sahndel aus Dessau verunglückte am Sonntag in einem Betriebe der Anilinfabrik tödlich. Er hatte vergessen, den Druck einer Rohrleitung, die er öffnen wollte, abzustellen.

Geburts- und Todestag.

Meuselwitz. Sonntag morgen stieß ein mit zwei Fahrern belegtes Motorrad aus Zeitz in der Altenburger Straße vor dem Gasthaus „Hindenburg“ in voller Fahrt gegen einen Kirchbaum.

Von der stützenden Fahnenstange verletzt.

Wiehe. Auf dem Auffahrt wurde der 58jährige Maurer Eduard Wendisch aus Steinhalben dadurch schwer verletzt, daß eine im Vorgarten des Auffahrters aufgerichtete Fahnenstange umfiel und den bedauernswerten Mann traf.

Der Auszug mit dem Sprachfehler.

Domen. Schon seit einigen Jahren kommt ein Auszug getreulich im April nach hier, der im Kirchenbüchlein dem Hüttenrat Cuatrecasas besetzt und sich von seinen Angehörigen deutlich unterscheidet.

Einkaufsheil.

Carlsdorf. Da dem Einspruch gegen die im November erfolgte Wahl stattgegeben worden war, wurden am Sonntag die Wahlfähigen erneut zur Wahlurne geführt.

Ins Leben zurück.

Roman von Ghela Hill. Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. Cichadez, Grödenzell bei Wilmanns. (a. Fortsetzung.) „Was könnte es sein?“ Und langsam herab die Hände sprangen zu dem Tisch hinüber, an dem Trane und Dittlie saßen.

Diesmal hatten jedoch die SPD. und SPD. Befondere Wähler anstandslos dadurch daß sich das vorherige Ergebnis wesentlich veränderte. Es entfielen auf Ordnungsbild 108 Stimmen - 4 Eige, SPD. 78 Stimmen - 8 Eige, SPD.

Der Gattenmord in Jaucha.

Verzweifelter Kampf um das Leben. — Das Motiv der Tat.

Oghenblen. In den späten Abendstunden des Sonnabend wurde bei schon sehr bedächtig in Gemarkung Jaucha die in Pöschkau wohnhafte Ehefrau Anna B. er-mordet. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer muß, wie die Umstände schließen lassen, ein schwerer Kampf stattgefunden haben.

47 Stimmen - 2 Eige. Von 255 Wahlberechtigten wählten 229, 1 Stimme war unglücklich. Durch diese Wahl ist in unserem Orte erstmals eine Einkommensmehrheit entstanden.

Der Gattenmord in Jaucha.

Verzweifelter Kampf um das Leben. — Das Motiv der Tat.

Straße passenderer Jaucher Einwohner lag die Eheleute unweit der Landstraße an einem Feldwege liegen. Der eigentliche Mord, dem wahrscheinlich ein Streit vorausgegangen ist, muß sich zwischen 9 und 10 Uhr abgepielt haben.

ständig geträumert und in einem Schutzhause verwendet. Der Gattenmord der Ehefrau hat den Heißer Albin Schäfer bezweckt, daß er seinen Lebens durch Erhängen ein Ende machte. Schäfer hatte vier Jahre lang am Feldege teilgenommen und einmal einen schweren Herzanzfall erlitten gehabt.

Professor Paul Sommer †

Arnshadt. Professor Alfred Sommer ist im Arnshadt, wo er Stellung von einem schweren Nierenleiden lichte, gestorben. Er erblühte im Jahre 1857 als Mundhändler Albin Schäfer in Arnshadt, wo er 1888-1897 das Gymnasium studierte in Leipzig und in Halle klassische Philologie, übernahm dann einen Lehrauftrag in Göttingen und kam 1920, dem Jahr seiner Pensionierung, nach Arnshadt zurück.

Eröffnung der Schleizer Kleinbahn.

Schleiz. Am 16. Mai eröffnet die Schleizer Kleinbahn-N. 3 ihren Betrieb. Auf den Haltestellen werden Begrüßungen durch die Ortsbehörden erfolgen. Der Eröffnungszug verläßt Schleiz (Westbahnhof) um 11.30 Uhr, die Kleinbahn um 11.37 Uhr. Ankunft in Saalburg 12.34 Uhr.

Bronzezeitliche Gräber im Kreise Schweinitz.

Schweinitz. Nordlich Soltdorf ließ man beim Anlegen von Ziegelwerken auf Reste vorgeschichtlicher Gräber. Bei deren Bergung durch die Landesanstalt für Vorgeschichte, Halle, wurden noch drei Grabanlagen aufgefunden und untersucht.

Englisch durch Frühzündung

Weißen (Saalfeld). Im Schacht des Salzbergwerks Weißen wurden die Bergarbeiter Kling und Herzberg und Damm aus Großpolen bei Schieferarbeiten in die Höhe verlegt. Sie wurden dem Verbrüderer Krankheitszustand zugeführt. Ihr Befinden ist ernst. Die Ursache des Unfalls lag darin zu finden sein, daß sich ein Schuß zu früh löste.

Ein viertes Opfer der Osterunruhen.

Leipzig. Die Osterunruhen haben jetzt ein viertes Todesopfer gefordert. Wie er innerlich, mußte bei der Feststellung von Demontkranten am Ostermontag ein Polizeibeamter, der einen Pflichtling in einen Keller verlegt hatte, von der Schußwaffe Gebrauch machen, als der Verlegte drohend auf ihn zu kam. Der Kommunist erhielt einen Verunglückung, an dessen Folgen er jetzt im Krankenhaus gestorben ist. Es handelte sich um den 1908 geborenen Schloffer Gustav Bahne aus Berlin.

Sohe Realfenerzählung.

Gräfenhainichen. Nach dem Feststellungsbericht des Regierungspräsidenten in Merseburg, den Beschläßen des Bezirksausschusses in Merseburg und des Provinzialrates der Provinz Sachsen, ist die Aufstellung des Oberpräsidenten werden für die Rechnungsjahr 1929 nachstehende Realfenerzählung er-braucht: 450 Prozent Grundbesitzbesitzer vom bebauten und unbebauten Besitz, 750 Prozent Gewerbetreibender und 3000 Prozent Gewerbeschaffener.

Worauf beruhen die Patronatslasten?

Acherleben. Außer der reformierten Kirche unterliegen sämtliche Kirchen der Stadt dem Patronat des Magistrats. Ebenso die Kirchen der beiden Nachbardörfer Schierfeld und Kainhausen. Durch die Einkünfte der St. Johannis vermag der Magistrat hat unter den Bewerbern vier zur Probezeit auszuwählen. Von diesen vier ist einer in einer gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der kirchlichen Körperschaften zu wählen.

haben sich mehrfach bereit erklärt, der Stadt die Patronatslasten abzunehmen, wenn sie den Bedingungen der Patronatslasten zustimmen. Sie wieder zurückgibt. Das mögen aber die Kommunisten erst recht nicht.

Das abgefeuerte Mädchen.

Hadenstedt. Bei einem Besuch des „Mädchenpöbel“ konnte man am Sonntag folgendes Gespräch hören: „Dies hier, meine Herrschaften, ist der Mädchenpöbel; ein Mädchen hat sich hier abgefeuert.“

Im Stromkreis von 20000 Volt.

Altenburg. Der 47 Jahre alte Werkmeister Martin Gleitsmann, der in einem hiesigen Eisereibetrieb beschäftigt ist, sollte am Freitag nachmittag die zum Heben der Firma gehörende elektrische Stromleitung in Ordnung bringen. Um die Arbeit ausführen zu können, mußte er im Transformatorraum, in dem sich befinden die Hochspannungstransformator, dessen Betreuer nur den Angehörigen des Elektrizitätswerks erlaubt ist, gelangen. Der Werkmeister verlor durch den Verstoß mit Hilfe einer Leiter hinweggekommen. Dabei kam er mit der Hochspannungslleitung von 20000 Volt in Berührung und erlitt so schwere Verletzungen am Kopf, daß der Tod sofort eintrat.

In Verzweiflung.

Mühlhausen. In einer der letzten Nächte wurde bei benachbarten Altenmutter die Familie des Landwirts Albin Schäfer durch ein donnerähnliches Getöse aus dem Schlafe geweckt. Ein Strohsturm hatte die auf der Nordseite des Gehöftes liegende Scheune voll-

sich ihm gegenüber nie weicher und ärztlicher Regung läßt gezeigt hatte — dieser späten Traumtiefe, wie er das spöttisch nannte, so offensichtlich und unheimlich entgegenblitzte. An ihn konnte sie nicht verschwinden. Nicht einmal das Alter konnte sie ihm in ärztlich sorgender Fränklichkeit durchdringen. Nein — all die vergessenen Leidenschaft gehörte dem hergelassenen Fremden. Aber da sie nicht löst genug war ihm noch für sich zu begreifen, brachte sie das Opfer, ihm für ihr Kind zu erretten. Er fragte sie, wie natürlich dieses Kind das Opfer, das es selbstverständlich als solches gar nicht zu bewerten vermochte? — Als die Gasse fort war, zog Campe den Arm seiner Tochter durch den seinen und lufthandelte mit ihr in den schmalen Gängen des Gartens, den der erste frühe Jasmin bebäuhend sich durchstößt. Dittlie, ich möchte etwas mit dir reden.“

immer gut vertrauen und uns — na, sagen wir: seien etwas vorgezogen — er konnte nicht redt mit. Auf der nächsten Bank setzte sie sich mit ihm nieder. „Weißt du, daß Tom gestern schon wieder eine alte Frau angefahren ist? Es tut mir furchtbar leid. — Es ist ihr nicht viel passiert und er wird sie für Lebenszeit verloben — sie ist nämlich schon dreizehnundachtzig Jahre alt. Und er hat mir heute verprochen fortan sein Tempo zu maßigen — zum Mörder wird er nun gerade nicht werden. Aber er laßt, er ist mir beherzt wenn das Tempo ihm packt, muß er drauflos — er kann nicht bremsen. ... Ich wollte mit dir jetzt nur mal veruschen, ob ich noch zur Zeit bremsen kann.“

Abbruch des Eisenwertes.

Schmidt. Der Abbruch des fröhlichen Eisenwertes... die Eisenwerke... die Eisenwerke...

Der neue Magistral.

Möhlen. Die bereits im Vorjahre gewählten Magistralmitglieder wurden nunmehr am Dienstag eingeführt... die Magistralmitglieder...

Hoffandsarbeiten für Arbeitslose.

Randa. Zur Steuerung der Arbeitslosigkeit hatte sich die Stadt entschlossen... die Hoffandsarbeiten...

Und die Nachtigall singt in der Ferne

Kolowich. Scharen über Scharen schönheitsreicher Menschen gehen... die Nachtigall singt in der Ferne...

junges Ehepaar müßten bergan. Das ist das aber ich Sommer in Xtal werden, was da hier schon freilich?...

Im Tal geht es immer langsam, beim Karussell nämlich, wo leit fast jeder halben Stunde... die Nachtigall singt in der Ferne...

Ein Pärchen kuschelt mit den Kindern die Anhöhe hinauf. Ihr ist wohl ansehnlich die Ruhe angefallen... die Nachtigall singt in der Ferne...

Unten im Tal ist die Frühlingsfeier zum reinlichen Volkfest geworden... die Nachtigall singt in der Ferne...

Ein mit 23 Personen besetztes Auto verunglückt.

Drei Schwerverletzte. — Die Gefahr, zu verbrennen.

Braunlage. Am Sonntag vormittag kam an der Wegkreuzung von Braunlage nach Oberhand... die Gefahr, zu verbrennen...

Autozusammenstoß am Brehnaer Ueberbau.

Bitterfeld. Am Sonntag morgen fuhr in der Brehnaer Straße ein Auto... der Autozusammenstoß...

Sauerbrücken. Die Einmündigkeit...

Sauerbrücken. Die Einmündigkeit gegen die Steuern teilweise deren Zahlung ab... die Steuerfreiheit...

Der Schatz unter dem Kuhmist

Oppin. Unlängst hielt in Oppin vor der Gattinrichtigkeit... der Schatz unter dem Kuhmist...

Feuer in der Mineralölfabrik.

Wittenberg. Montag nachmittag entbrach in der Mineralölfabrik... Feuer in der Mineralölfabrik...

Zelle des Daches sind gerührt. Die aussergewöhnlich rasche... die Wähliger Verbrecher...

Der Wähliger Verbrecher festgenommen.

Schwendig. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag gelang es... der Wähliger Verbrecher...

Der Syndikus der Dresdner Handelskammer tödlich verunglückt.

Pirna. Am 28. April in der Röllendorfer Höhe hat sich ein schweres Unglück ereignet... der Syndikus der Dresdner Handelskammer...

Waldsee. Am Sonntag durch den Festenpanne... die Wähliger Verbrecher...

Rehm. (Einführung des Pararex) Am Sonntag fand hier die Einführung des Herrn Pastor Dr. Frank statt... die Wähliger Verbrecher...

Sierlesben. (Ein nicht alltägliches Fa) trug sich hier zu... die Wähliger Verbrecher...

Schaffhüt. (Wegen Straßbauarbeiten) muß der Kraft-Polizeibeamte auf der Straße Schaffhüt durchzur... die Wähliger Verbrecher...

Quertier. (Wetung) Ein Mann aus Pregelboda besaß in einem Schloß... die Wähliger Verbrecher...

Fahrrad-, Motorradlampen (rein Messing) - Karbid, elektrische Batterien - Taschenlampen - Gummi-Bieder, Große Steinsr. u. Brüderstr. (Nähe Mark)

„Sprich heute nicht — denke, daß deine einzige Tochter dich bittet, ihr zu misshandeln.“

„Für eines? — Am Mutter eingeweiht?“

„Nein — am 1. Mai soll auch sie die Freudenbelüftung erfahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Georg Name? — kein Mann, der viel staunend die Augen aufreißt... die Wähliger Verbrecher...“

„Auch Professor Trane hatte einen langen, einfachen Spaziergang gemacht... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

zur Dede — ein Stück noch aus grobverarbeiteter Hausarbeit... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

maß ihn mit geführter Lippe vom Scheitel bis zu den Schakeln... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

esse bemerken, noch nie war in ihm der Wunsch nach Weh... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“

„Aber das ist ja manches lieber Mal mit meiner Leute gefahren... die Wähliger Verbrecher...“



**Familien-Nachrichten**

Durch einen sanften Tod wurde am Montag, dem 5. Mai 1930, von seinen schweren, geduldig ertragenen Leiden mein innigstgeliebter und treusorgender Mann, unser lieber, guter Vater und Großvater, der Ober-Telegraphen-Sekretär a. D.

**Gustav Jahnke**

im 62. Lebensjahre erlitt.

In tiefer Trauer

Marie Jahnke geb. Zander,  
Johanna Gatsche geb. Jahnke,  
Max Gatsche u. 2 Enkelkinder.

Bestattung am Donnerstag, d. 8. Mai, nachmittags 3,30 Uhr vom Trauerhause aus. Beileidbesuche dankend verboten.

**Beerdigung:**  
Halle a. S. Frau verw. Clara Schirmer, 88 J. — Frau Pauline Dambel, 86 Jahre.  
Wienberg, Frau Elise Deber geb. Schimpf, 81 Jahre.  
Weichens, Edward Kaufmann, Dombaustr. 33 J. (Beerdigung 7. 5. 14 Uhr).  
Merseburg, Hildegard Schulze, 16 J. (Beerdig. 7. 5. 15.30 Uhr).  
Kraumburg, Ernst Behack, Postleischhausmeister, 32 J. — Frau verw. Clara Müller geb. Hittel.  
Sangerhausen, Frau Ww. Pauline Gimpel geb. Seiler, 77 J.  
Weichens, Adolf Hünler, 70 J. — Gise Hühner 13 J.  
Waldhagen, Robert Grotlich, Briefleutnant a. D. 67 J. (Beerdig. 7. 5. 16 Uhr).  
Seitz, Frau Adam Kaufmann, 21 Jahre.  
Seitz, Frau verw. Wilhelmine Gille geb. Behndt, 78 J. (Beerd. 7. 5. 15 Uhr).

**DELZ**  
**AUFBEWAHRUNG**  
Pflege und Schutz vor MOTTENSCHADEN

*einschließlich Feuerversicherung Die Gebühren sind gering.*  
Auch nicht von uns bezogene Gegenstände werden zur Aufarbeitung und Aufbewahrung angenommen. Kostenfreie Zustellung und Abholung. Es ist empfehlenswert Unabkömmlicher baldigst vornehmen zu lassen. Eigene Kürschnerei.

**HUTH**  
B CO - AG - HALLE 1/2 - GROSSE STEINSTR. 86-87 - MARKT 21

Am Sonntag, dem 4. Mai 1930, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, allen Beteiligten unerwartet, unser langjähriger Schokoladenobermeister

**Herr Paul Hallmann**  
im Alter von 63 Jahren.

Nahesu 40 Jahre lang hat der Verstorbene seine ganze Kraft und sein vielseitiges Können in den Dienst unseres Hauses gestellt und hat bis kurz vor seinem Hinscheiden mit unermüdlicher Pflichttreue seinem verantwortungsvollen Posten vorgestanden.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Halle a. S., den 6. Mai 1930.

**Most G. m. b. H.**  
Kakao- und Schokoladenfabriken.

**Dankkündigungen**  
Für leibhaftig, Herr, Sachverständiger, Begünstigter, Bescheidiger empfänglich. N. Seffe, Rauenborf (Saalf.).

**Dankkündigungen**  
Für die bis jetzt erfolglos behandelt wurden, wenden sich kostenlos an **Naturheilanstalt Henry Kunz**, Schmeerstraße 5.

**Flechten**  
Schleim- oder Flechtenpilz bei Gebrauch von „Pasta-Salbe“ - Packung 3,50 M. Bei Nichterfolg Geld zur. Zu bezoh. durch Apoth. Versand durch Apotheke. Machen Sie sich einen Versuch, auch Sie werden geheilt. „Brema“ G. m. b. H., Stuttgart.

Heute mittag 1/12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, meine letzte Tochter

**Hedwig Wittig**  
geb. Lechfeld.

Dies zeigen tiefbetrubt an die trauernden Hinterbliebenen. Großwusterhausen, den 4. Mai 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. Mai, nachmittags 3 Uhr, statt.

**Eigene Scholle**  
1000 Schichtstufen, billig zu verkaufen (auch einzeln). Off. unter B 3 4852 an d. Exp. d. S.

**Jagdhunde**  
Werben zu billigen Preisen vom Berufsjäger abgeholt, auch Zuchtstufen, Preisbrieflich. Off. unter B 40610 an d. Exp. d. S.

**Gardinen spannt**  
aus und preiswert. Halle a. S., Geurtienstraße 5, p.

**Bekanntmachung**  
**Walderholungsstätte Heide**

Eröffnung erfolgt am 18. Mai. Aufnahmeanträge bitten wir durch die behandelnden Kassenärzte einzureichen. Allgemeine Ortskrankenkasse Halle (S.) Paul Zwanzig, Vorsitzender.

**Malerarbeiten**  
leber Art, Tapezier, lack, sauber, billig, Off. unter B 5378 an die Exp. d. S.

**Frau J. Bätige**  
zum Ausbessern, Off. unter B 3 4860 an die Exp. d. S.

**Gefunden**  
Seipziger Straße **Büfentoff** gefunden. Abzugeben bei Bruchholz, Halle, Sandberger Str. 6, 3 Treppen.

Insenerien-bringt Gewinn, darum inseriert der Geschäftsmann!

Am 6. Mai entschlief sanft meine geliebte Frau, meine teure Mutter, meine liebe Schwester

**Erika Kriete**  
geb. Seidel.

Dr. F. Kriete, Oberstudienrat i. R. Hilde Kriete, Bibliothekarin im Reichswirtschaftsministerium. F. Seidel, Superintendent.

Halle a. S., Hohnstädt b. Northaus, d. 6. Mai 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 2 1/2 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertrundenriedhofes aus statt. Von Beileidbesuchen bitten wir freundl. Abstand zu nehmen. Freundlichst zugeordnete Kranzpenden an die Hallische Beerdigungsanstalt „Frieden“ (H. Gericke), Fleischstraße 11, erbeten.

**Roten Kreuz-Geld-Lotterie**  
1929 Gewinne und 1 Prämie 200

**250000**  
**100000**  
**75000**  
**25000**  
**10000**

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.  
**Lose 3,30RM** (Lose und Lose 40 Pf.)  
**3 Lose 10RM** (einschließlich Porto u. Liste)

Gewinn schicklich.  
**Lotterie-Emissions-Gesellschaft**  
Berlin W 9, Landwehrstr. 4  
Postcheckkonto Berlin 13670

**Wegen Umzug**  
stelle ich einen Riesenposten **Tapeten (Reste)** ohne Unterschied auf Qualität und Muster Rolle für Rolle zum Preise von **0,50 Rpf.** zum Verkauf bereit. Nutzen Sie dieses selten günstige Angebot aus

**R. Steussing**  
Tapeten - Linoleum  
nur Universitätsring 1 (am Stadtheater)

**Bekanntmachung.**  
In der Anzeige vom 3. und 4. März 1930 über die Veräußerung des Wohnhauses Rittenstr. 57 muß es richtig heißen: „Berichtigung“ wird am 10. Mai 1930, 10 Uhr, hier, Postamtstr. 13, Zimmer 24, das Wohnhaus Rittenstraße 57, hier, mit Hof und Hinterwohnhaus mit Verberl. (Kofel). Gebäudeflächenvermögen 1260 Rm., Eigentümer: Theodor Rittenstr. 57, 3. Zimmergericht Halle.

**Bekanntmachung.**  
Am schwarzen Brett im Hofgebäude (Markttag 24) befindet sich eine Bekanntmachung betreffend die förmliche Feststellung neuer Grundtiteln für das Gelände südlich vom Landrain zwischen dem kleinen Galgenberg und dem Bergschentweg. Halle, den 1. Mai 1930. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Am schwarzen Brett im Hofgebäude, Markttag 24, befindet sich eine Bekanntmachung betreffend die förmliche Feststellung neuer Grundtiteln für die Westseite des Strinwegs. Halle, den 2. Mai 1930. Der Magistrat.

Alle denen, die unseres lieben Entschlafenen in Treue gedacht haben, sage ich mit meinen Kindern herzlichsten Dank.

Halle, Kirchhof 30.

**Frau Friederike Teute.**

**Alle Fussleidenden**

werden zur kostenlosen Fußprüfung und Beratung ohne jede Kaufverpflichtung eingeladen. Ein Fuß-Spezialist des Dr. Scholl's Fußpflege-Systems führt Ihnen am 7. und 8. Mai persönlich zur Verfügung. Wenn Ihre Füße wirklich ermüden wenn Sie Schmerzen in Fuß und Bein haben, dann finden Sie sofort Erleichterung und Besserung durch **Dr. Scholl's Fußpflege-System**

**Schuhhaus Ph. Christmann,**  
Halle, Große Steinstraße 69

**Wagner am billigsten**  
M. 19.-, 24.-, 30.- **METALLBETTEN**  
M. 20.-, 30.-, 35.- **HOLZBETTEN**  
M. 14.50, 25.-, 34.- **MATRATZEN**  
**Bettenhaus BRUNO PARIS**  
Kl. Ulrichstr. 2 bis Dampplatz 9  
Auf Wunsch Zahlungs-erleichterung.

**Rumbo**  
Überalles wäscht von selbst!

Hersteller des beliebten Rumbo-Safes

**Stadt-Theater Halle**  
Sonder-Dienstag  
20-23.00 Uhr  
Sonder-Gesell.  
Sinfonietta von  
Paul Grant  
Mittwoch  
20.00-23.00 Uhr  
Die Hofe von  
Gambusi  
Operette von  
Leo Fall

**Walhalla**  
Halles  
Tagesgespräch  
ist das  
Kamoren-Gastspiel  
Otto Reutter  
und  
Wilhelm Harstein  
Außerdem  
5  
große Attraktionen  
Erasrate bringen Erfolg!

**Saalschiff**  
Morgen Mittwoch 1/4 4 Uhr  
**Konzert**  
Leitung Hans Teichmann  
Eintritt frei!  
Dienstag, den 13. Mai  
**Massen-Konzert**  
3 Reichswehrkapellen  
Erstes (Anh.) Bat. Inf.-Reg. Nr. 12,  
Dessau, Zweites (Preuss.) Bat. Inf.-  
Reg. Nr. 12 Quedlinburg, Ausbildung.-Bat.  
Inf.-Reg. Nr. 12, Halberstadt.  
Vorverkauf b. Fothan u. Verkehrsbüro

**Bergschönke**  
Feste des Saales  
Jeden Mittwoch  
nachmittags  
**Konzert**  
Eintritt frei!

**Hofjäger**  
Regelmäßig  
Mittwochs nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Gr. Garten-Konzert**  
ausgeführt vom Gärtlich-Orchester.  
Eintritt frei!  
N. B. Bei ungünstiger Witterung im  
Saal.

**Reimbahn**  
Terrassen  
Morgen, Mittwoch, 1/4 4 Uhr **Konzert**  
Donnerstag 4-Uhr-Tanz-See

**Kurhaus Bad Wittekind**  
Mittwoch, den 7. Mai, nachmittags  
4 Uhr  
**KONZERT**  
ausgeführt vom  
Künstler-Orchester Kaber Baer  
(Bei ungünstigem Wetter im Saal)

**Bad Wittekind**  
Mittwoch, den 7. Mai, früh 1/2 7 u.  
abends 8 Uhr  
**Konzerte**  
des Hal. Symp. Orchesters. Leitg.  
Benno Platz.  
Bei ungünstiger Witterung finden die  
Konzerte im Saale statt

**Zoologischer Garten**  
Mittwoch, den 7. Mai, 4 Uhr  
**Nachmittagskonzert**  
des Hal. Symphonie-Orchesters  
Leitung: Paul Burghaus.

**Hallischer Tuberkuloseverband e.V.**  
örtliche Arbeitsgemeinschaft zur  
Bekämpfung der Tuberkulose.

Zu der am Dienstag, dem 13. Mai 1930,  
nachmittags 6 Uhr, in der Tuberkuloseför-  
sorgehalle, Salzgrabenstr. 1, stattfindenden  
**ordentl. Mitgliederversammlung**  
werden unsere Mitglieder ergeb. eingeladen  
Halle, den 6. Mai 1930. Der Vorstand

Das gute  
  
Wanderer Brennbabor  
Bestmeste Teilzahlung  
**H. Schöning,**  
Große Steinstraße 69 - Tel. 22027

Zur  
**Baumblüte**  
Fahrt nach **Wassau** mit Musik, Mittwoch  
den 7. Mai, ab mittags 3 Uhr.  
Alte Abfahrtslinie: Unterplan - Saalberg 16  
Erwachsene hin u. zur. 1.20, Kinder d. Hälfte  
Bons, Fernruf 281 99

**KAFFEEHAUS ZORN**  
Am Mittwoch, dem 7. Mai 1930, abends 8.30 Uhr  
i. Sonderveranstaltung des  
Künstlerorchesters  
**Arthur Groschler**  
Konzert-Vorträge - Tanz  
Als Gast **Dr. Alberti, Dresden**

**Auswärtige Theater**  
Reines Theater  
in Leipzig.  
Mittw. 7. Mai, 20.00  
Gottwala.  
Kleines Theater  
in Leipzig.  
Mittw. 7. Mai, 20.00  
Rajper Gouler.  
Reines Operetten-  
Theater in Leipzig.  
Mittw. 7. Mai, 16.00  
Stiner Blatt.  
Friedrich-Theater in  
Delfan  
Mittw. 7. Mai, 20.50  
Ein Anstehen.  
Stadt-Theater in  
Gera.  
Mittw. 7. Mai, 20.00  
D. Kaiser v. Amerika  
Stadt-Theater in  
Magdeburg.  
Mittw. 7. Mai, 20.00  
Simone Bocconegra.  
Nationaltheater  
in Weimar.  
Mittw. 7. Mai, 16.30  
Die Fiebermaus.

**Pauschalreisen durch Deutschland**  
13 Tage durch den Schwarzwald  
Freiburg, Todtnau, Feldberg, Todtnooos,  
St. Blasien, Seeburg, Tübingen, Neustadt,  
Völschenbach, Villingen, Triberg, Freuden-  
stadt, Bippoldsau, Appenweiler, Baden-Baden,  
Lichtental . . . . . Preis 215.-  
14 Tage durch Oberbayern und Tirol  
Nürnberg, München, Füssen, Hohenschwangau,  
Garmisch, Farnachsklamm, Mittenwald,  
Kochel, Bad Fölz, Tegernsee, Kufstein, Zell  
am See, Lofer, Salzburg . . . . . Preis 263.-  
13 Tage durch West- u. Ostpreußen  
Swinemünde, Zoppot, Danzig, Marienburg,  
Elbing, Osterode, Hohenstein (Besichtigung  
des Tannenberg-Denkmal), Allenstein,  
Rudossany, Nikolaiken-Lötzen, Angerburg,  
Königsberg . . . . . Preis 210.-  
10 Tage durch das Ries- und Iser-  
gebirge  
Hirschberg, Krummhübel, Brückenberg,  
Brotdaude (Wanderung zur Schneekoppe),  
Prinz-Heinrich-Baude, Kleiner Teich, Hampel-  
baude, Wiesendahl, Spindelmühle, Ober-  
schreiberhan, Bad Finsberg, Iser-Kamm-  
baude . . . . . Preis 135.-

Die angegebenen Reisen können in den Monaten  
Juni bis Sept. jederzeit durchgeführt werden.  
Die Preise schließen folgende Leistungen ein:  
Eisenbahnfahrt 2. Klasse, Dampfer u. Auto-  
fahrten wie im Programm vorgesehen, Unter-  
kunft und Verpflegung in guten Häusern,  
Bedienungsgelder.  
Anmeldung und Auskunft erhalten Sie in der  
**Reiseberatung der „Saale-Zeitung“**

**„Vaterland“**  
Geiststraße 5.  
Dienstag abend  
Setzeler-M. Senfsoße  
und Salzkarloffen  
0.80 RM.  
Mittwoch mittag  
Hammelfleisch mit  
grünen Bohnen  
0.80 RM.  
Suppe, Schweine-  
braten mit Gemüse  
1.30 RM.

**Misc-Planos**  
fabrik neu  
billig zu verkaufen  
Mietrechnung  
bei sozialem Kauf  
nach Vereinbarung  
C. Riffel-Gem  
Rich. G. b. H.  
Piano-fabrik  
Gegr. 1828.

**Damenfrisier**  
(Schulffrisierber)  
frisiert in und außer  
dem Hause.  
Bruno Rißel,  
Görlitz, Steinweg 25.

**Die letzte Kompagnie**  
CONRAD VEITDT u. KARIN EVANS  
Ein Tonfilm der Joe May-Produktion der Ufa  
Regie: Kurt Bernhardt  
Musik: Ralph Benatzky

„Die letzte Kompagnie“ — ein Film aus Preußens schwerster Zeit — ein einzigartiges Werk, das schlicht und mit größter Eindringlichkeit eine Episode aus der großen Zeit von 1806 schildert. Das Lied vom „treuen Kameraden“ klingt auf, von Pflichterfüllung, vom Einsatz des Höchsten, des Lebens, um der Kameraden willen.  
Die Grenzen des Alltags versinken, man erlebt die harte Wirklichkeit des Kampfes, das Schicksal der 13 Überlebenden der letzten Kompagnie auf dem Rückzug; man lacht, man ergötzt sich an dem köstlichen derben Soldatenhumor, man weint mit diesen Menschen und kämpft ihren gewaltigen Kampf.  
Und groß ist die hingebende Liebe, ist das Liebesopfer eines schlichten Möllerkindes, das Freudt und Leid mit den 13 Gefreuten teilt.  
Grandios ist diese Hymne an jene unbekanntenen Soldaten, von deren Taten keine Ruhmesfahne kündet.

**Erstaufführung dieses grandiosen Sprech- und Tonfilmes**  
**heute Dienstag, den 6. Mai, 8.30 Uhr**  
Kasseneröffnung 6 Uhr :: Einlaß 7 Uhr  
im Rahmen einer Festvorstellung

**Ufa-Theater** **UFA** **Alte Promenade**

Heute nachmittags bleibt das Theater geschlossen. Ehren-, Vorzugs- und Freikarten ungenügl. Beginn an den übrigen Tagen: 4.00, 6.15, 8.20 Uhr. Sonntag: 3.00, 4.15, 6.20, 8.25 Uhr.

**Hotel und Büfett Weltkugel am Bahnhof**  
sämtliche Zimmer mit fließendem Wasser  
**Mittag-Karte**  
Mittwoch, den 7. Mai 1930  
Gedeck Mk. 1.-  
Legierte Griesuppe  
Leberknödel mit Sauerhohl  
oder  
Ungarischer Gulasch  
mit Makkaroni  
Eis oder Käse  
Gedeck Mk. 1.50  
Legierte Griesuppe  
Leberknödel mit Sauerhohl  
Ungarischer Gulasch  
mit Makkaroni  
Eis oder Käse

**Kaffeegarten Böllberg**  
Jeden Mittwoch, sowie Sonntags  
von nachmittags 3 1/2 Uhr an  
**Künstlerkonzert**

**Schurig's Waldkater**  
Dienstag, Mittwoch, Sonnabend  
Konzert mit Tanzabenden  
Donnerstag, der beliebte  
Tanznachmittags  
Sonntag Nachmittags- und Abendkonzert  
Beginn 4.30 Uhr. Ausgeführt von der Hauskapelle.  
Leitung: O. Höpfer. — Täglich 12-14 Uhr Diner.  
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

**Weinberg-Terrassen**  
Mittwoch, den 7. Mai, 4 bis 7 Uhr  
**Gr. Militärkonzert**  
Pers. Leitung: Obermusikstr. C. Steuer  
Donnerstag, den 8. Mai, 4 bis 7 Uhr  
**Konzert**  
v. Hal. Symphonie-Orch.  
Pers. Leitg.: Benno Platz - Eintritt 25 Pf.  
Freitag, den 9. Mai  
**Eröffnung**  
der neuen großen  
**Garten-Tanzdiele**  
4 Uhr Tanztee • 8 Uhr Tanzabend  
In Vorbereitung  
**Sonntag, d. 11. Mai, an d. Muttertages**  
7 bis 9 Uhr  
**Frühkonzert**  
in Gestalt eines  
**Fliederblütenfestes**  
Jeder Gast erhält einen  
Fliederstrauß gratis!

Ständliche Brauereis durch Rosen 2,50 RM., durch Kugelnbellen ohne Bringerlohn 2,10 RM., Anzeigenpreis 0,10 RM. Die gebrauchteste Millimeterzeile, 4,50 RM. Die Millimeter-Neufamezeile



### Aus der Stadt Halle Zehn Naturschutzgebote.

Nicht im Gras und in den Gassen  
Parfüt bis wie im Wasser waten,  
Mühen sie getrieben sein,  
Ging der Bauer tief hinein.  
Nimm die Blumen du der Pflanze,  
So verschandest du das Ganze,  
Weiß nicht — wie man's eitler Tropf —  
Schöner sie ist ohne Kopf.

Witz und Witz am Strauch, im Grase,  
Kann man riechen mit der Nase,  
Schau nicht mit den Händen an,  
Was man mit den Augen kann.

Eine Blume auf dem Fuß  
Nacht sich an und für sich auf,  
Nur der Dohr will viele Schmücken,  
Kupft sie auch zu anderen Zwecken.

Alles Weisung lasse leben,  
Dich ergötzt sein Tun und Streben,  
Doch ergebt in seinen Kitz ein,  
Sollt es auch aus Liebe sein.

Neß das Neß im Weidenrund,  
Gehe leise, halt den Mund,  
Du gefällst es, glaubst mir —  
Nicht so gut ihm wie es dir.

Denk, daß Tiere darfst sprechen,  
Flächenspecher Schmezer bereiten!  
Küßst du nicht mit dem Verstand,  
Dann zerhaut sie mit der Hand.

Flaschen, Tüten, Packpapier  
Sind dem Walde keine Bier,  
Pringst du sie gefüllt bis her,  
Trägst du heimzu auch nicht schwer.

Fohlen, Schreien sei vermeiden,  
Denn es stört den Waldesfrieden,  
Wenn ihn das Gedrüll durchhallt,  
Der hat dich, du schmerzt dich.

Wissen sollen stets die andern,  
Die nach uns des Waldes wandern,  
Der vorhergegangen war,  
Dass Kulturmenschen — nicht Barbar.

### Pfarrer-Einführung an Petrus.

Am festlich geschmückten Gotteshaus fand  
am Sonntag die Einführung des neuen  
Pfarrers Paul Wittig von der Marktkirche  
durch Sup. D. Sellmig statt. Sup. D. Sell-  
wig knüpfte seine Einführungsansprache an  
das Achten-Evangelium des Sonntages.  
H. Barbe hielt die Eingangs-, H. Koenneke  
verlas die Berufungsakten. H. Boye von  
Stephanus assistierte. Im Namen des Kreis-  
synodalvorstandes wurde der neue Pfarrer  
durch Rektor Schneider, im Namen der Ge-  
meinde Petrus durch Konrektor Schildbach be-  
grüßt. H. Vogel predigte über das Wort  
2. Kor. 1, 24. Nicht, daß wir Herren seien über  
euren Glauben, sondern wir sind Besten  
eurer Freunde.  
H. Wittig ist 1879 in Sudow (Kr. Beeskow-  
Storkow) geboren; er war 1905/06 Mitglied  
des Predigerseminars in Seehausen, wurde 1908  
ordiniert; 1908 war er Hilfspfarrer der Land-  
gemeinde Sorsberg 1909—1915 Diakon in  
Friedel, seit 1915 Pfarrer an der Marktkirche  
in Halle. Er ist Mitglied der Provinzial- und  
der Generalynode.

### Ein gutes Spargeljahr.

Der hallische Wochenmarkt vom Diens-  
tag war recht frisch und unfeindlich. Ware  
wurde genug angeboten. Gemüße teilweise sehr  
billig. Spargel gab es schon zu 60 Pfennigen  
das Fund. Zum Unterschied vom vorigen  
Jahr ist 1930 dem Spargel ungemein günstig.  
Auf dem Wildmarkt gab es Reß- und  
Estrichfleisch, dann noch einige ausgelochete  
Hafen, die wohl kein Ende nehmen wollen.  
Besetzt waren kleine Enten und Gänse.

### Eröffnung des Chorleiter- lehrganges.

Am Montag vormittag fand in der Univer-  
sität die Eröffnung des hallischen Chorleiter-  
lehrganges statt, der auf Veranstaltung des  
Ministers für Kunst, Wissenschaft und Volks-  
bildung ins Leben gerufen worden ist und vom  
5. bis 10. Mai in Halle stattfindet.  
Professor Rahlwes begrüßte den Rektor  
der Universität, Professor Dr. Eißfeldt,

den Chorleiter und Gäste, unter anderen Be-  
treter der Regierung, Stadtrat Pfeiffer, Halle,  
und Oberstudiendirektor Dr. Beder, den Vor-  
sitzenden vom Sängerbund an der Saale. Der  
Rektor hofft, daß dieser Kursus der Chor-  
leiter, der einen inhaltreichen Stundenplan  
aufweist, sich gut bewähren möge. Professor  
Dr. Eißfeldt gab seiner Freude darüber Aus-  
druck, daß gerade in der Universität in Halle  
die Tagungen des Chorleitervereins stattfinden.  
Stadtrat Pfeiffer rief im Namen der Stadt  
Halle der Dirigenten ein herzlich Willkommen  
zur Arbeit zu.

Zum Schluss dankte Dr. Beder vom Saale-  
Sängerbund in kurzen Worten der Staats-  
behörde, durch deren Hilfe dieser so wichtige  
und lehrreiche Kursus ins Leben gerufen wer-  
den konnte. Beder dankte er Professor  
Rahlwes und allen Vortragenden der nächsten

Tag für ihre Mitb. bett. Ein herliches Will-  
kommen allen Chorleitern, und möge die  
Liebe zum deutschen Gesange mehr und mehr  
blühen! —  
An die Begrüßung schloß sich sofort der  
erste Vortrag der Reihe an.

Während des hallischen Chor-  
leiterlehrganges vom 5. bis 10. Mai  
findet in der Burle zur Tulpe (III. Stod,  
Zimmer 9) eine Ausstellung von Werken  
moderner Malerei statt. Die Chorleiter des  
Sängerbundes an der Saale werden auf diese  
Ausstellung mit dem Bemerkern aufmerksam  
gemacht, daß sie täglich geöffnet ist von 10 bis  
12 Uhr (am 10. Mai nur bis 12 Uhr). Die  
geöffnete Besuchszeit für nicht am Lehrgang  
Beteiligte ist der Vormittag oder die Zeit von  
15—18 Uhr.

### Reichswehr reitet durch Halle.

#### R. 16 auf dem Marsche nach Altengrabow.

Abperrung durch Polizei und Bahnpolizei  
am Güterbahnhof. Da muß etwas los sein.  
Also bleiben die Straßenpassanten, die etwas  
Zeit hatten, stehen. Ihre Gebuld wurde auf  
eine harte Probe gestellt. Aber schließlich  
löste sich das Wartende los.

Unklarheit steht. Die Reichswehr ist für uns  
so etwas wie ein Fabelwesen, dessen Erfinden  
man nur ahnt.  
Die Truppe machte einen Durchmarsch frischen  
Einbruchs, hatte geglättetes Pferde material und  
war letztendlich ausgerüstet, u. a. von Motor-



Eine Abteilung des Reiterregiments Nr. 16 reitet über den  
Riebedplatz.

Das Reichswehr-Reiterregiment Nr. 16,  
das in Gartz, Holsheim und Langenlössen  
garnisoniert, war von seinen Garnisonen aus-  
garnisoniert, um nach Halle zu kommen.  
nach dem Truppenübungsplatz Altengrabow zu  
Regimentsübungen zu machen. Am 11.  
Uhr schloß sich der erste lange Tranzepara-  
de an der Verlaßbrücke des Güterbahnhofes ber-  
an. Innerhalb einer halben Stunde war der  
Zug, der den Stad und die dritte Eskadron  
mit der Bagage einhieß, eingeladen und zum  
Abmarsch fertig.

rad- und Radfahrern begleitet. Denen, die  
die Eskadronen irgendwas fanden, sei verraten,  
daß diese nicht in voller Stärke ausgerückt  
sind, sondern Waag- und Pferdekommandos so-  
wie die in der Ausbildung befindlichen Mann-  
schaften in den Garnisonen zurücklassen  
mussten. Einige Tage lang wird das Regiment  
Übungen in der weiteren Umgebung  
von Halle abhalten. Am Sonntag wird es  
auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow  
ein.

### Die Kreisynode des Kirchen- kreises Halle-Land 1

findet für dieses Jahr am 15. Mai vormittags  
9 Uhr in Ammendorf, Helms Gutsbau,  
unter der Leitung von Sup. Staeckel,  
Neuburg, statt. Im Gegensatz zum Brauch  
der letzten Jahre wandert die Synode, wie sie  
früher getan hat, nicht durch die einzel-  
nen Orte des Kirchenkreises, um allen Ge-  
meinden Gelegenheit zu geben, die Synode bei  
sich aufnehmen zu können. Es wird immer  
einiger Eröffnungsandacht in der Kirche ge-  
geben werden, die nicht länger als eine halbe  
Stunde dauern soll. Dem Tätigkeitsbericht  
des Synodalvorstandes folgt der Bericht des  
Superintendenten über die kirchlich-sittlichen  
Zustände im Kirchenkreise, danach Rechnungs-  
legung der Synodalassesse und Beschlußfassung  
über den Voranschlag. Von 12—1 Uhr ist eine

Mittagspause vorgesehen. Am Nachmittag  
spricht der Synodalrat von Blaw über:  
"Wie kann durch die evangelische Familie die  
Wirksamkeit des kirchlichen Unterrichts vertieft  
und gehiebert werden?" Sup. Müller,  
Hohenhausen, berichtet über die Lage der  
Geldemission. Sup. Käfer über die der  
Inneren Mission. Der Kreisynodalvorstand  
wird u. a. vorzutragen: Beschlußfassung über die  
Beratung einer Konfirmandenreform.

### Ein zwölfjähriger Ausreißer.

Ein zwölfjähriger in Halle schickte vor  
14 Tagen seinen zwölfjährigen Sohn auf eine  
Bank, um 120 Mark für ihn zu hinterlegen.  
Der Bengel rief mit dem Gelde aus und war  
trotz eifrigen Suchens nicht aufzufinden. Jetzt  
kam aus Haag in Oesterreich die Nachricht, daß  
man den hoffnungslosen jungen Mann dort  
aufgegriffen habe. Er hatte nur noch einige  
Pfennige in der Tasche, und wollte zu einer  
Zante nach Graz wandern. Sein Vater wird  
ihn nun aus Oesterreich abholen müssen.

### Die Walderholungsstätte heute eröffnet.

Der Vorstand der Allgemeinen Orts-  
krankenkasse Halle a. S. gibt im Anzeigenteil  
bekannt, daß am 18. Mai dieses Jahres die  
Walderholungsstätte heute wieder eröffnet  
wird. Die Walderholungsstätte — herrlich ge-  
legen am Waldrand unweit des Waldhofes —  
gemäß erholungsbedürftigen männlichen und  
weiblichen Personen während der Sommer-  
monate einen ruhigen Tagesaufenthalt bei  
kräftiger Kost. Die dien vorwiegend der Er-  
holung von Reiznerven, Blutarmen und an-  
derserlei Erkränkungen leidenden Personen.  
Aufnahmeerträge sind durch die behandelnden  
Ärzte einzuzahlen.

### Wiedersehenstag

Der Angehörigen des 1. Inf.-Regts. Nr. 86,  
Der Wiedersehenstag der ehemaligen hal-  
leschen Wehrmachtangehörigen der Wehrmacht  
den achthundert Stützpunkt der Vereini-  
gung verbunden. Der Saal des Zoo war  
dekoriert mit weiß-rot-weißen Farben.  
Schwarz-weiße und rot-weiße Banner hingen  
herunter. Am Vorstandstisch lag man  
Generalmajor a. D. von Roques und General-  
major a. D. Hoffmann, sowie Major Briz in  
Uniform. Die hallesche Bergkapelle spielte  
stille, militärische Weisen. Die Veranstaltung  
war gut besucht.  
Der 1. Kamerade Herr Wilm Kolbe, be-  
grüßte die Kameraden und besonders die  
Gastgeber mit herzlich Worten und betonte,  
daß trotz der schlechten Zeiten Kameraden von  
auswärts gekommen seien.

Herr Generalmajor a. D. von Roques  
gab seiner lebhaften Freude Ausdruck, die  
erhebende Wiedersehensfeier mitmachen zu  
können und die alten Kameraden so zahlreich  
versammelt zu sehen. Enge Beziehungen ver-  
bänden ihn mit dem Regiment, und bis aus  
Ende seiner Tage werde er mit Stolz daran  
denken, daß er bis 1918 das Regiment füh-  
ren durfte. Der General gedachte der Gefallenen,  
wobei sich die Teilnehmer an der Feier unter  
den Klängen des Liedes "Ich halt' einen  
Kameraden" von den Tischen erhoben. Ein-  
gehend sprach der General über die Zeiten der  
Wehr in Wehrzeit, über die Kameraden in der  
Marineinfahrt, an der Elbe, bei Soltau und  
vor Verdun. Mit Dank nahm er ein Geschenk  
der Vereinigung "Die Geschichte des  
Reiterregiments Nr. 16" entgegen.  
Einem beschönen Hurra und dem Deutsch-  
landlied schloß die Feier ab.

Nach der Feier gab Herr Dr. Schöppe  
einen Abriss der Geschichte der halleschen  
Vereinigung. Er wies hin auf die ergebende  
Weise des Gefallendenfalls in Halle, auf  
den Deutschen Tag und die Kameradschaft  
mit der Traditionskompanie.

Es folgte die Begrüßung. Generalmajor  
von Roques und Dr. Schöppe wurden zu  
Ehrenmitgliedern der Vereinigung ernannt.  
Herr Generalmajor Hoffmann überbrachte von  
der Freien Vereinigung der über bezahlte  
Geldwünsche, ebenso die Vertreter der Ver-  
einigung in Zeitz und Wernburg. Auch  
teilnehmende Gastschäfte waren eingeladen.  
Umrahmt wurde die Feier von Vorträgen  
paritätischer Art, von Vorträgen und  
Rechtshandlungen von Mitgliedern des Kauf-  
männischen Turnvereins Halle. Auch das

# №4711. Tosca-Compact

Blau-Gold-Dose RM 2.25  
Ersatzfüllung RM 1.25

Spiegel-Dose  
RM 1.-

# №4711. Flach-Compact

Für das Täschchen ein "4711" Compact!

Die beiden "4711" Compact-Puder sind einander gleich in der erlesenen Qualität und vornehm Wirkung der 12 pastellierten Tönungen. "4711" Tosca-Compact, in schmucker Blau-Gold-Dose, ist mit dem fremdartig lockenden "4711" Tosca parfümiert. "4711" Flach-Compact in zierlich geprägter, besonders flacher Spiegel-Dose ist außerordentlich handlich im Gebrauch. Beide Puder besitzen die vorbildliche "4711"-Qualität; beide zeichnen sich aus durch eine hervorragende Feinheit und Deckkraft. Verschieden sind nur Größe, Ausstattung und Preis. — Als vortreffliche Puderunterlage dienen Matt-Creme, das edle "4711"-Erzeugnis, oder der mit "4711" Tosca parfümierte "4711" Tosca-Creme.









### Dichters Frühlingstage.

Die neue Schaffkraft der Redaktionen ist für uns Dichter bitter, scharf und scharf; man fordert Tempo, Ballung, Entfaltungen, für April sollt' heut' leichter Bedarf. Was nicht uns manchmal förmlich zu vernehmen.  
Denn vieleblätter schreiben konsequent, daß sie grundmäßig die Gedichte neigen, bestehungsweil, was man so bekennt.

Das waren früher doch noch andere Zeiten, wenn man auch heute heimlich darüber spricht: Bei allen festlichen Gelegenheiten verlangen unsere Leser ein Gedicht. Der erste Schmeiß, der Groß in Silberlocken, der bunte Gedicht, das freit, nicht die Verse, erweisen oft der Dichterswürde Recht. Doch heute heißt bei allen Medaitionen: „So kurz wie möglich und am liebsten nicht!“

Betrachte ich dann noch die Ueberfluth der nimmermüden, starken Konkurrenz, denn mir ist es doch in meine Dichtung, die ich heute nicht mehr in die Welt bringe! Ich will mich um! Mit nimmervoller Mühe hängt ich der Vorfrucht des Aprils. Ich rufe alle Kräfte des Geistes und die Hände der schönen Zeit, die mein Talent verlannt. g. u. d.

### Ein findiger Kopf.

Es war ein ganz infaunes, widerwärtiges Regenwetter. Es wollte gar nicht aufhören. Wüthend, Wolke auf Wolke kam angefahren. Kaum, daß die Sonne mich etwas getrocknet hatte, schon kam wieder ein anderer Regen. Ich schloß mich um! Mit nimmervoller Mühe hängt ich der Vorfrucht des Aprils. Ich rufe alle Kräfte des Geistes und die Hände der schönen Zeit, die mein Talent verlannt. g. u. d.

Es war ein ganz infaunes, widerwärtiges Regenwetter. Es wollte gar nicht aufhören. Wüthend, Wolke auf Wolke kam angefahren. Kaum, daß die Sonne mich etwas getrocknet hatte, schon kam wieder ein anderer Regen. Ich schloß mich um! Mit nimmervoller Mühe hängt ich der Vorfrucht des Aprils. Ich rufe alle Kräfte des Geistes und die Hände der schönen Zeit, die mein Talent verlannt. g. u. d.

Es war ein ganz infaunes, widerwärtiges Regenwetter. Es wollte gar nicht aufhören. Wüthend, Wolke auf Wolke kam angefahren. Kaum, daß die Sonne mich etwas getrocknet hatte, schon kam wieder ein anderer Regen. Ich schloß mich um! Mit nimmervoller Mühe hängt ich der Vorfrucht des Aprils. Ich rufe alle Kräfte des Geistes und die Hände der schönen Zeit, die mein Talent verlannt. g. u. d.

Es war ein ganz infaunes, widerwärtiges Regenwetter. Es wollte gar nicht aufhören. Wüthend, Wolke auf Wolke kam angefahren. Kaum, daß die Sonne mich etwas getrocknet hatte, schon kam wieder ein anderer Regen. Ich schloß mich um! Mit nimmervoller Mühe hängt ich der Vorfrucht des Aprils. Ich rufe alle Kräfte des Geistes und die Hände der schönen Zeit, die mein Talent verlannt. g. u. d.

tenhörs zu erfinden. Das mühte doch ein glänzendes Gesicht sein. Ich gab ihm die Axtelle eines Rosenböhmer Freundes, der zufällig ein solches wäre hat — und wußte er keine Frau, die einer wahren Kupferberg arbeit, eine Tasse Kaffee zu kochen. Bei der Gelegenheit stellte es ich heraus, daß er auch noch etwas Kognak noch verlässigen Weinabschleif hätte. Mit der Aussicht auf das von mir zu bereitende Valentinstag burfte ich mehr als eine Tasse Kaffee trinken, das war auch schließlich der einzige Vorteil, den mir dieses Unternehmen bieten würde — damit ich.

Als ich die Sonne gegen Abend — ent-

### Das volle Geständnis.

von G. D. Golla.

Der Senatpräsident machte das Publikum aufmerksam, daß er jede Verkünderung von Beifall oder Mißfallen sofort unterdrücken und den Saal unmerklich räumen lassen würde. Er verlas nochmals den Namen des Anwesenden, der erste Herr, welcher sich erhob, um zu sprechen, war Herr von Rerano, Kaufmann, wohnhaft in Rom, nicht vorbestrahlt. Der Verteidiger bat um eine Verlängerung der Unterrichtsfrist um zwei Stunden. Der Senatpräsident erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne. Herr von Rerano erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne. Herr von Rerano erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne.

Der Senatpräsident machte das Publikum aufmerksam, daß er jede Verkünderung von Beifall oder Mißfallen sofort unterdrücken und den Saal unmerklich räumen lassen würde. Er verlas nochmals den Namen des Anwesenden, der erste Herr, welcher sich erhob, um zu sprechen, war Herr von Rerano, Kaufmann, wohnhaft in Rom, nicht vorbestrahlt. Der Verteidiger bat um eine Verlängerung der Unterrichtsfrist um zwei Stunden. Der Senatpräsident erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne. Herr von Rerano erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne. Herr von Rerano erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne.

Der Senatpräsident machte das Publikum aufmerksam, daß er jede Verkünderung von Beifall oder Mißfallen sofort unterdrücken und den Saal unmerklich räumen lassen würde. Er verlas nochmals den Namen des Anwesenden, der erste Herr, welcher sich erhob, um zu sprechen, war Herr von Rerano, Kaufmann, wohnhaft in Rom, nicht vorbestrahlt. Der Verteidiger bat um eine Verlängerung der Unterrichtsfrist um zwei Stunden. Der Senatpräsident erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne. Herr von Rerano erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne. Herr von Rerano erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne.

Der Senatpräsident machte das Publikum aufmerksam, daß er jede Verkünderung von Beifall oder Mißfallen sofort unterdrücken und den Saal unmerklich räumen lassen würde. Er verlas nochmals den Namen des Anwesenden, der erste Herr, welcher sich erhob, um zu sprechen, war Herr von Rerano, Kaufmann, wohnhaft in Rom, nicht vorbestrahlt. Der Verteidiger bat um eine Verlängerung der Unterrichtsfrist um zwei Stunden. Der Senatpräsident erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne. Herr von Rerano erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne. Herr von Rerano erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne.

Der Senatpräsident machte das Publikum aufmerksam, daß er jede Verkünderung von Beifall oder Mißfallen sofort unterdrücken und den Saal unmerklich räumen lassen würde. Er verlas nochmals den Namen des Anwesenden, der erste Herr, welcher sich erhob, um zu sprechen, war Herr von Rerano, Kaufmann, wohnhaft in Rom, nicht vorbestrahlt. Der Verteidiger bat um eine Verlängerung der Unterrichtsfrist um zwei Stunden. Der Senatpräsident erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne. Herr von Rerano erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne. Herr von Rerano erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne.

Der Senatpräsident machte das Publikum aufmerksam, daß er jede Verkünderung von Beifall oder Mißfallen sofort unterdrücken und den Saal unmerklich räumen lassen würde. Er verlas nochmals den Namen des Anwesenden, der erste Herr, welcher sich erhob, um zu sprechen, war Herr von Rerano, Kaufmann, wohnhaft in Rom, nicht vorbestrahlt. Der Verteidiger bat um eine Verlängerung der Unterrichtsfrist um zwei Stunden. Der Senatpräsident erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne. Herr von Rerano erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne. Herr von Rerano erklärte, daß er die Einholung eines schiedsrichterlichen Urtheils ablehne.

schloß, und doch noch ein wenig mit ihrer Gegenwart zu begnadigen, verabschiedete ich mich von einem hoffnungsgelächelten, gutaussehenden Herrn.

Man denke! Die Enttäuschungen lauern natürlich überall auf ihn — sie gehören nun mal zu seiner täglichen Kost. Meine Schmeißel hatte ihn indessen nicht mehr geliebt. Die Kupferberg war zu Tränen gerührt. Auch das noch! Ein elender Gauner hat mit meinen Kaffee, nicht zu reden vom Kognak, erwie damit, daß er mich an Erinnerung hat eine Patent-Strebhölzchen in meiner Tasche.

Man denke! Die Enttäuschungen lauern natürlich überall auf ihn — sie gehören nun mal zu seiner täglichen Kost. Meine Schmeißel hatte ihn indessen nicht mehr geliebt. Die Kupferberg war zu Tränen gerührt. Auch das noch! Ein elender Gauner hat mit meinen Kaffee, nicht zu reden vom Kognak, erwie damit, daß er mich an Erinnerung hat eine Patent-Strebhölzchen in meiner Tasche.

Man denke! Die Enttäuschungen lauern natürlich überall auf ihn — sie gehören nun mal zu seiner täglichen Kost. Meine Schmeißel hatte ihn indessen nicht mehr geliebt. Die Kupferberg war zu Tränen gerührt. Auch das noch! Ein elender Gauner hat mit meinen Kaffee, nicht zu reden vom Kognak, erwie damit, daß er mich an Erinnerung hat eine Patent-Strebhölzchen in meiner Tasche.

Man denke! Die Enttäuschungen lauern natürlich überall auf ihn — sie gehören nun mal zu seiner täglichen Kost. Meine Schmeißel hatte ihn indessen nicht mehr geliebt. Die Kupferberg war zu Tränen gerührt. Auch das noch! Ein elender Gauner hat mit meinen Kaffee, nicht zu reden vom Kognak, erwie damit, daß er mich an Erinnerung hat eine Patent-Strebhölzchen in meiner Tasche.

Man denke! Die Enttäuschungen lauern natürlich überall auf ihn — sie gehören nun mal zu seiner täglichen Kost. Meine Schmeißel hatte ihn indessen nicht mehr geliebt. Die Kupferberg war zu Tränen gerührt. Auch das noch! Ein elender Gauner hat mit meinen Kaffee, nicht zu reden vom Kognak, erwie damit, daß er mich an Erinnerung hat eine Patent-Strebhölzchen in meiner Tasche.

Man denke! Die Enttäuschungen lauern natürlich überall auf ihn — sie gehören nun mal zu seiner täglichen Kost. Meine Schmeißel hatte ihn indessen nicht mehr geliebt. Die Kupferberg war zu Tränen gerührt. Auch das noch! Ein elender Gauner hat mit meinen Kaffee, nicht zu reden vom Kognak, erwie damit, daß er mich an Erinnerung hat eine Patent-Strebhölzchen in meiner Tasche.

Man denke! Die Enttäuschungen lauern natürlich überall auf ihn — sie gehören nun mal zu seiner täglichen Kost. Meine Schmeißel hatte ihn indessen nicht mehr geliebt. Die Kupferberg war zu Tränen gerührt. Auch das noch! Ein elender Gauner hat mit meinen Kaffee, nicht zu reden vom Kognak, erwie damit, daß er mich an Erinnerung hat eine Patent-Strebhölzchen in meiner Tasche.

Man denke! Die Enttäuschungen lauern natürlich überall auf ihn — sie gehören nun mal zu seiner täglichen Kost. Meine Schmeißel hatte ihn indessen nicht mehr geliebt. Die Kupferberg war zu Tränen gerührt. Auch das noch! Ein elender Gauner hat mit meinen Kaffee, nicht zu reden vom Kognak, erwie damit, daß er mich an Erinnerung hat eine Patent-Strebhölzchen in meiner Tasche.

im aufmerksam machte, dies Gedicht ist für das Bearbeiten meiner Verse bestimmt.

Die Gesprochenen sprachen ihm frei, doch mit demselben Recht hätten sie ihn auch verurtheilt können. Und die Frauen? Werden sie jetzt noch einen Abenteurer ausrufen? Ich glaube nicht, aber — die Kunde dürften sie an Hause lassen ...

### Das Feuer.

von Rudolph Walden.

Es war schon fast dunkel. Schluß am, vorzüglich schön für die Welt des Anwesenden an der Mauer lang. Jetzt war der Schuppen erreicht, der sich hinten, nach dem Garten an, aus Insektorhaus lehnte. Gemacht schwingen er sich auf das niedrige Dach, doch nicht hoch genug, um hinauf zu steigen. Nur langsam kam er herauf. Wieder forderte er. Es blieb still — niemand hatte ihn beobachtet. Da hob er leise den Kopf und blühte durchs Fenster. Es war fast hinter ihm in der Stunde. Nur die flackernde rote Glühlampe brannte.

Das Feuer. Es war schon fast dunkel. Schluß am, vorzüglich schön für die Welt des Anwesenden an der Mauer lang. Jetzt war der Schuppen erreicht, der sich hinten, nach dem Garten an, aus Insektorhaus lehnte. Gemacht schwingen er sich auf das niedrige Dach, doch nicht hoch genug, um hinauf zu steigen. Nur langsam kam er herauf. Wieder forderte er. Es blieb still — niemand hatte ihn beobachtet. Da hob er leise den Kopf und blühte durchs Fenster. Es war fast hinter ihm in der Stunde. Nur die flackernde rote Glühlampe brannte.

Das Feuer. Es war schon fast dunkel. Schluß am, vorzüglich schön für die Welt des Anwesenden an der Mauer lang. Jetzt war der Schuppen erreicht, der sich hinten, nach dem Garten an, aus Insektorhaus lehnte. Gemacht schwingen er sich auf das niedrige Dach, doch nicht hoch genug, um hinauf zu steigen. Nur langsam kam er herauf. Wieder forderte er. Es blieb still — niemand hatte ihn beobachtet. Da hob er leise den Kopf und blühte durchs Fenster. Es war fast hinter ihm in der Stunde. Nur die flackernde rote Glühlampe brannte.

Das Feuer. Es war schon fast dunkel. Schluß am, vorzüglich schön für die Welt des Anwesenden an der Mauer lang. Jetzt war der Schuppen erreicht, der sich hinten, nach dem Garten an, aus Insektorhaus lehnte. Gemacht schwingen er sich auf das niedrige Dach, doch nicht hoch genug, um hinauf zu steigen. Nur langsam kam er herauf. Wieder forderte er. Es blieb still — niemand hatte ihn beobachtet. Da hob er leise den Kopf und blühte durchs Fenster. Es war fast hinter ihm in der Stunde. Nur die flackernde rote Glühlampe brannte.

Das Feuer. Es war schon fast dunkel. Schluß am, vorzüglich schön für die Welt des Anwesenden an der Mauer lang. Jetzt war der Schuppen erreicht, der sich hinten, nach dem Garten an, aus Insektorhaus lehnte. Gemacht schwingen er sich auf das niedrige Dach, doch nicht hoch genug, um hinauf zu steigen. Nur langsam kam er herauf. Wieder forderte er. Es blieb still — niemand hatte ihn beobachtet. Da hob er leise den Kopf und blühte durchs Fenster. Es war fast hinter ihm in der Stunde. Nur die flackernde rote Glühlampe brannte.

Das Feuer. Es war schon fast dunkel. Schluß am, vorzüglich schön für die Welt des Anwesenden an der Mauer lang. Jetzt war der Schuppen erreicht, der sich hinten, nach dem Garten an, aus Insektorhaus lehnte. Gemacht schwingen er sich auf das niedrige Dach, doch nicht hoch genug, um hinauf zu steigen. Nur langsam kam er herauf. Wieder forderte er. Es blieb still — niemand hatte ihn beobachtet. Da hob er leise den Kopf und blühte durchs Fenster. Es war fast hinter ihm in der Stunde. Nur die flackernde rote Glühlampe brannte.











